Nr. 89 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 30. März 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung
Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmitte-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Rek ameteil 1,20 Zł. bezw 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Die gestohlene Reichsverfassungs-Urkunde gefunden

Der Dokumentendiebstahl im Reichstag aufgeklärt

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 30. März. Im Oktober v. J. waren aus dem Reichstagsgebäude eine Anzahl wertvoller Dokumente und Bücher gestohlen worden, darunter die Originalurkunde der deutschen Reichsverfassung vom 28. März 1849. Jetzt ist es endlich gelungen, als der Tat dringend verdächtig den 39 Jahre alten Maler Walter Wohlgemuth, der aus Königsberg i. P. stammt, festzunehmen.

In einem geschickt gewählten Versteck wurde die Verfassungsurkunde gefunden. Wohlgemuth wollte die Urkunde in den nächsten Tagen an einen Ausländer verkaufen. Er bestritt die Beteiligung an dem Dokumentendiebstahl. Als man ihn auf Widersprüche und Unwahrscheinlichkeiten seiner Aussage aufmerksam machte, erklärte er, daß er sein Wort gegeben habe, nichts und niemand zu verraten.

10° Kälte im Riesengebirge

(Telegraphische Meldung)

Hirschberg, 30. März. Auf dem Kamm des Riesengebirges herrschte gestern bei 10 Grad Kälte, starkem Nebel und lebhaftem Wind Schneetreiben. Es sind im Gebirge bis ins Tal hinab etwa 10 cm Neuschnee gefallen.

7 Grad Frost im Industriegebiet

Beuthen, 30. März. Gestern abend senkte sich das Thermometer, nachdem schon am Nachmittag ein starkes Schneetreiben eingesetzt hatte, bald unter den Nullpunkt. Gegen 10 Uhr abends maß man in den Außenbezirken der Stadt bereits 4 Grad Kälte, und heute morgen um 5 Uhr war das Quecksilber auf 7 Grad gefallen. Die aufgehende Sonne beschien eine für die vorgeschrittene Jahreszeit ganz ungewohnte Rauhreiflandschaft, die zudem mit einer leichten Schneedecke zugedeckt war.

Oberschlesien Glückauf

Erhebende Oberschlesien-Kundgebung in Berlin

Grenzlandfeier im Wintergarten — Der großdeutsche Gedanke marschiert

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 30. März. Zum zweiten Male hatten die Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier zu einer Abstimmungsgedenkfeier eingeladen und wieder waren Tausende dem Rufe gefolgt, unter ihnen auch viele leitende und prominente Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, und der Stadt Berlin. Bot am vorigen Sonnabend der ernste, weihevolle Saal des Herrenhauses den Rahmen, so war es diesmal der sonst der heiteren Muse gewidmete Wintergarten, unter dessen sternbesäter Decke die Scharen der Landsleute und Gäste sich vereinigten. Und wieder verdient die rege Fürsorge des Vorsitzenden der Norddeutschen Gruppen der oberschlesischen Heimattreuen, Dr. Ludwig, und seiner liebenswürdigen Gattin, der, unterstützt von einem tüchtigen Stabe, verantwortlich zeichnete, Anerkennung und ehrliche Bewunderung. Er hatte das ausgezeichnete **Musikkorps der Kommandantur Berlin** und den rühmlichst bekannten **Berliner Lehrergesangverein** unter Leitung von Professor Hugo Rüdel für die Feier gewonnen, und eine besonders angenehme Ueberraschung war die Mitwirkung eines Sprechchors des Lyzeum Zehlendorf, dessen jugendliche Stimmen erstaunlich durchgebildet den schönen Worten zweier vaterländischer Sprechchöre ergreifenden Ausdruck gaben.

Die Teilnehmer erfreuten sich an der farbenprächtigen Harmonie der Volkstrachten, deren Träger und Trägerinnen, in ihrer Mitte oberschlesische Abordnungen, die weite Bühne füllten. Ueber sie breiteten sich die Banner der Heimattreuen aus Ost und West, aus Süd und Nord — auch die Egerländer und die Tiroler fehlten nicht —, die deutschen und preußischen Farben, das blaugoldene Banner Oberschlesiens, die Wappen der Provinz und der abgetrennten Städte, die von der Bühne seitlich aufsteigenden Treppen und Galerien schmückten wie eine lebende Girlande die Chargierten zahlreicher studentischer Korporationen mit ihren Fahnen, und nicht nur das Auge erfreute sich daran, auch das Herz war bewegt von dieser Offenbarung treudeutscher Verbundenheit.

Dr. Richter begrüßte die Festversammlung. Seine mit weittragender Stimme gesprochenen Worte waren ein aus Quadern gefügtes

Ehrendenkmal für Oberschlesien,

aufsteigend aus tiefster Not zu den lichten Höhen des Vertrauens auf eine bessere Zeit, in der Recht und Gerechtigkeit wieder zu Ehren kommen werden, wie jetzt um die Zeit der Tag- und Nachtgleiche nach ewigem Gesetz das Winterdunkel dem sommerlichen Licht weichen muß, und wie die Osterbotschaft Auferstehung kündet.

Rauschender, sich immer erneuernder Beifall belohnte den Redner und empfing auch

Oberbürgermeister Kaschny, Ratibor

der die Festrede hielt. Hatte in der vorigen Feier Exzellenz Schiffer, wie es seiner ehemaligen Mission angemessen war, die Vorkommnisse vor zehn Jahren und den gegenwärtigen Stand der oberschlesischen Frage von der hohen Warte der Politik überschaut, so schöpfte der heutige Festredner seine Gedanken unmittelbar aus den Erinnerungen, Sorgen und Hoffnungen der Heimat. Mit der fortreißenden Kraft der Heimatliebe ließ er das oberschlesische Schicksal wieder lebendig werden.

Man möchte wünschen, daß ganz Oberschlesien Zeuge der Begeisterung hätte sein können, die diese warmherzige und tiefergreifende Rede in der Versammlung erweckte und die bekundete, wie festgebettet das Land unterm Kreuz in der deutschen Volksseele ruht. Tiefer Anteilnahme gab der Vorsitzende des Deutschen Schutzbundes, Herr von Loesch, unter freudigem Beifall beredten Ausdruck, indem er aller tapferen Oberschlesier gedachte, die vor zehn Jahren für die Heimat eingetreten sind. Sein Gedenken galt vor allem jenen, die ihre Treue mit dem Tode besiegelt haben. Ihnen und mit ihnen den Deutschen aller Stämme, die nun in oberschlesischer Erde ruhen, weihte die Versammlung eine Minute ehrfürchtigen Schweigens. Von den Gräbern der Treuen lenkte der Redner dann die Gedanken zu dem Leben der deutschen Gesamtheit, die eins ist durch deutsche Sprache und Sitte, deutsche Treue und deutsches Selbstbewußtsein. **Wenn jetzt wieder die großdeutsche Bewegung mächtig durch das Volk geht, so gebührt den schwergeprüften Grenzdeutschen, vor allem auch Oberschlesien, besonderer Dank.** Deutschland, Deutschland über alles! Bei Fahnenrauschen und Schlägerklirren brauste die Hymne durch den Saal.

Unter den Klängen preußischer Armeemärsche wurden die Banner und Fahnen feierlich hinausgeleitet. Damit schloß die erhebende Weihestunde. Durch die Straßen wehte ein kalter Wind, aber in den Herzen der Teilnehmer, Oberschlesier und aller mit ihnen verbundenen Deutschen, klang die Zuversicht: „Es muß doch Frühling werden!"

Die Gemeindewahlen im Lande Salzburg

(Telegraphische Meldung)

Salzburg, 30. März. Die Gemeindewahlen im Lande Salzburg, die gestern nach einem ziemlich heftigen Wahlkampf in den stärker umstrittenen Orten abgehalten wurden, haben bei vielen Gemeinden größere Veränderungen in der parteimäßigen Zusammensetzung ihrer Vertretungen gebracht. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen aus dem ganzen Lande haben die Sozialdemokraten 33 Mandate gewonnen und 23 verloren, **die Hitlerbewegung hat insgesamt 64 Mandate zu verzeichnen, deren Stimmen ausschließlich bürgerlichen Parteien verloren gingen.**

In der Stadt Salzburg verloren die Sozialdemokraten ein Mandat, die Großdeutschen drei Mandate, die Nationalsozialisten der Schulzgruppe zwei Mandate und der Wirtschaftliche Ständebund ein Mandat. Dagegen haben die Nationalsozialisten (Hitlergruppe) vier und der Beamten- und Heimatblock ein Mandat gewonnen. Die Wahlbeteiligung betrug 75 Prozent.

Appell an den Reichspräsidenten

Rechtsopposition fordert Zurückziehung der Notverordnung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. März. Die Vertreter der Rechtsopposition haben auf einer Tagung in Nürnberg am Sonntag eine Entschließung gefaßt, in der nach einer überaus scharfen Kritik der Leistungen des Kabinetts Brüning und der Tätigkeit der im Reichstag verbliebenen Parteien die Forderung der Rechtsopposition auf Einberufung des Reichstages angekündigt wird. **Die Rechtsopposition werde auch in den Ländern die zur Aufrechterhaltung ihrer „von der Verordnung verletzten Souveränität" gebotenen Schritte tun.** In der Entschließung wird weiter die Erwartung ausgesprochen, daß der Reichspräsident sich nicht länger „einseitig von den Parteien unterrichten läßt, die ihn ursprünglich bekämpft und zum Teil in gröblichster Form geschmäht haben, sondern auch einmal die Vertreter der nationalen Opposition hört, hinter denen die Mehrheit seiner ehemaligen Wähler steht". Die Entschließung macht der Notverordnung den Vorwurf, daß sie nicht nur zur Abwehr der Gottlosenpropaganda bestimmt sei und fordert zum Schluß den Reichspräsidenten auf, bei der Reichsregierung die Aufhebung der Notverordnung durchzusetzen oder sich von seinen gegenwärtigen Beratern zu trennen.

Schulkinder-Autobus im Schneesturm festgefahren

Fünf Kinder erfroren

(Telegraphische Meldung.)

Towner (Colorado), 30. März. Ein Schulomnibus, in dem sich insgesamt 23 Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren befanden, wurde von einem heftigen Schneesturm überrascht. Der Fahrer versuchte, die nächste Telephonstation zu erreichen, um Hilfe herbeizurufen, blieb jedoch unterwegs im Schneesturm stecken. Zwei Scheiben des Autobusses wurden von dem Sturm eingedrückt. Die Kinder versuchten, sich vor der Kälte zu schützen, indem sie ein Feuer aus den Sitzen machten. Fünf Kinder sind bereits erfroren. Ein Flugzeug ist unterwegs, um die überlebenden Kinder zu retten.

Neue Notverordnungen im April

Neuregelung der Arbeitslosenversicherung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. März. Für Ende April rechnet man in unterrichteten Kreisen mit dem Erscheinen einer weiteren und zwar umfangreichen Notverordnung, die eine Anzahl gesetzgeberischer Maßnahmen auf verschiedenen Gebieten umfaßt. Dazu dürfte u. a. eine **Neuregelung der Arbeitslosenversicherung** gehören, für die auch auf längere Sicht die Mittel gesichert werden müssen. Es darf nicht übersehen werden, daß die Durchschnittsziffer der Arbeitslosigkeit im Rechnungsjahr 1930 nur 3,2 Millionen betrug, daß aber nach dem stärkeren Ansteigen der letzten Monate für das Jahr 1931 doch mit einer um einige 100 000 höheren Durchschnittsziffer gerechnet werden muß. Die rechtzeitige finanzielle Sicherstellung der Fürsorge ist auch schon deshalb notwendig, weil die Belastung der Gemeinden durch die Wohlfahrtsfürsorge außerordentlich stark gestiegen ist und die Regierung **unter keinen Umständen neue Steuern** einführen will. Auch die Probleme der Arbeitsbeschaffung und der Arbeitsstreckung werden in den nächsten Wochen weiter durchgearbeitet werden.

Eine weitere Aufgabe ist die **Sanierung der Reichsknappschaft.** Die Vorarbeiten hierfür sind bereits abgeschlossen. Die endgültige Regelung soll aber erst im Zusammenhang mit den Gesamtmaßnahmen der Regierung erfolgen.

Katholizismus und Radikalismus

Bedeutsame Kundgebung in Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. März. Der Volksverein für das katholische Deutschland veranstaltete gestern in der Neuen Welt eine Kundgebung gegen den Radikalismus. Der Vorsitzende, Reichskanzler a. D. Marx, verlas einen Brief des Bischofs Dr. Schreiber, in dem dieser mitteilte, daß er noch bis Ostern in San Remo bleiben müsse, um sich von den Folgen einer schweren Grippe zu erholen. Der Bischof wendet sich in diesem Schreiben dann gegen den Radikalismus und bemerkt, sobald die Opposition in die Gedankenkreise des Radikalismus eintrete, sei sie ein Verhängnis für das ganze Volk und werde zu einer schweren Gefahr in kultureller und staatlicher Hinsicht.

Als Vertreter des Bischofs sprach Generalvikar Dompropst Dr. Steinmann. Er wies dem Volksverein die Aufgabe zu,

den Standpunkt der Kirche für das praktische Leben mundgerecht zu machen.

Reichskanzler a. D. Marx begrüßte ganz besonders die Jugend und ihre scharfe Frontstellung gegen den Nationalsozialismus. Pater Muckermann erörterte sodann die Frage, weshalb die Katholiken eine geschlossene Front gegen den Radikalismus bilden könnten und müßten. Es sei unmöglich, ein guter Katholik zu sein, ohne auch die wirtschaftlichen und sozialen Grundsätze der Kirche anzuerkennen. Es sei auch unkatholisch, an überlebten Formen festzuhalten. Das sei stets die Stärke des Katholizismus gewesen, daß er jedes Neue in sich aufgenommen und mit seinem Geiste erfüllt habe. Reichstagsabgeordneter Joos erklärte zu der neuen Notverordnung, sie habe nichts gegen die Deutlichkeit der Sprache. Sie wolle das politische Leben nicht ersticken, aber sie wolle der Entartung entgegentreten. Joos wandte sich dann **besonders gegen den Radikalismus von links**, der deswegen gefährlicher sei, weil er auf praktische Versuche in Rußland hinweisen könne. **Die Entfesselung der Sowjetkräfte in Deutschland zu verhindern, sei jetzt vor allem Aufgabe des Katholizismus.**

Belebung in der Siegerländer Industrie

(Telegraphische Meldungen.)

Wissen, 30. März. Das Weißblechwerk in Wissen hat wieder mehrere hundert Mann eingestellt und auch die Grünebacher Hütte ist wieder in Betrieb genommen worden. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, darf in allernächster Zeit mit einer weiteren wesentlichen Belebung, besonders der Hüttenbetriebe, gerechnet werden. Die Förderung wird dagegen noch eine zeitlang auf sich warten lassen, da viele Erze auf Halde gekippt wurden.

Pilsudski Ehrenprotektor der 10. Jahresfeier des 3. polnischen Aufstandes

Kattowitz, 30. März. Ueber eine Feierlichkeit, die aus Anlaß der 10. Jahresfeier des 3. polnischen Aufstandes in Kattowitz stattfinden soll, hat der Staatspräsident das Ehrenprotektorat übernommen, ebenfalls werden an der Feierlichkeit verschiedene Minister teilnehmen. Den Hauptpunkt der Feierlichkeit bildet ein Treffen des gesamten Aufständischen-Verbandes in Kattowitz sowie ein Nachtbiwak auf dem Ring in Kattowitz.

Feuer in einem Pariser Telephonamt

4000 Leitungen zerstört

(Telegraphische Meldung)

Paris, 30. März. Gestern, am frühen Morgen, ist im Telephonamt Carnbot, das drei automatische Telephonzentren umfaßt und etwa 18 000 Abonnenten bedient, ein Feuer ausgebrochen, das nach mehrstündigen Bemühungen von der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Die anfängliche Befürchtung, daß das Feuer auf die anliegenden Häuser übergreifen würde, stellte sich als unbegründet heraus. Es ist lediglich Sachschaden zu verzeichnen. Ungefähr 4000 Telephonverbindungen sind auf längere Zeit zerstört. 5000 werden unverzüglich wieder in Betrieb genommen werden können.

10 Jahre Zuchthaus für Spionage

(Telegraphische Meldung)

Leipzig, 30. März. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte der 4. Strafsenat des Reichsgerichts den Leutnant a. D. Heinrich Ruhstrat wegen Verrates militärischer Geheimnisse in Tateinheit mit Unterschlagung zu 10 Jahren Zuchthaus. Zur Begründung des Urteils wurde u. a. ausgeführt:

„Es ist erwiesen, daß der Angeklagte den in Rede stehenden „Gegenstand" in den Besitz des französischen Nachrichtendienstes in Mainz hat gelangen lassen. Daß dieser „Gegenstand" dringend geheim zu halten war, war dem Angeklagten genau bekannt. Es liegt auch weiter Unterschlagung vor, da sich der Angeklagte diesen „Gegenstand" rechtswidrig zugeeignet hat. Mildernde Umstände wurden dem Angeklagten versagt, weil die Tat, die er begangen hat, die schimpflichste und nichtsnutzigste ist, die überhaupt von einem Offizier begangen werden kann. Er hat das Reich schwer geschädigt." — Der Angeklagte nahm das Urteil ohne jede ersichtliche Erregung hin.

Einbruch in die Redaktion des Posener Tageblattes

(Telegraphische Meldung)

Posen, 30. März. Gestern nacht ist in die Redaktionsräume des „Posener Tageblattes" ein Einbruch verübt worden. Die Tische und Schränke wurden mit Gewalt geöffnet und durchwühlt. Auch dem Kassenraum wurde ein Besuch abgestattet, aber nur ein geringfügiger Geldbetrag entwendet. Ob irgendwelche Schriftstücke geraubt worden sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

Marschall Pilsudski ist heute nacht wieder in Warschau eingetroffen.

Das Ende der Reparationen, von Dr. Hjalmar Schacht, Reichsbankpräsident a. D., Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O. Preis geb. 6,80 Mark.

Das Reparationsproblem, unter dessen Namen die Tributzahlungen an die alliierten Mächte bis zum Weißbluten Deutschlands laufen, ist heute die deutsche Lebensfrage. In dem Buche „Das Ende der Reparationen" wird das Problem behandelt von dem Manne, der seit den Tagen der Inflation, seit dem ersten Zusammentreten des Daweskomitees bis zur Annahme des Haager Schlußprotokolls sieben Jahre lang im Mittelpunkt der Reparations-Ereignisse gestanden hat. Reichsbankpräsident a. D. Dr. Schacht schildert hier den Kampf um die Reparationen aus seiner reichen wirtschaftstheoretischen und praktischen Sachkenntnis und mit dem ganzen rückhaltlosen Freimut, den nur ein über den parteipolitischen Tageskämpfen stehender unabhängiger Mann aufbringen kann. Mit größter Klarheit arbeitet Schacht heraus, was Sinn und Ziel des Dawesplanes und des Youngplanes war und ist, daß nämlich Deutschland Reparationen nur aufbringen kann aus einem Ueberschuß seiner Wirtschaft und sie nur zahlen kann aus einem Exportüberschuß über seine normale Zahlungsbilanz hinaus. Die ungeheure Bedeutung der Aufbringung als eines sozialen Problems wird gleichwertig neben die wirtschaftliche Schwierigkeit der Uebertragung der Zahlungen an das Ausland gestellt. Zum ersten Male werden dabei die ganzen innenpolitischen Hintergründe aufgezeigt, die sich einer befriedigenderen Lösung des Problems in den Weg gestellt und Schacht schließlich veranlaßt haben, sich in offenen Gegensatz zum Haager Protokoll zu stellen. Niemand wird ohne innerste Bewegung die Schilderung dieser Vorgänge lesen, die bisher der Kenntnis der weiteren Kreise entzogen wurden.

Doppellandung des „Graf Zeppelin" in Budapest

Rundfahrt über Ungarn

(Telegraphische Meldung)

Budapest, 30. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erschien gestern punkt 8 Uhr über den Bergen in der Nähe der Stadt und flog über diese hinweg nach dem Flugfeld auf der Insel Csepel bei Budapest, von den Menschen auf den Straßen und an den Fenstern der Häuser begeistert begrüßt. Auf dem Flugfelde hatten sich eingefunden der Reichsverweser und seine Gemahlin, die Mitglieder der Regierung, die Bürgermeister der Hauptstadt, die Spitzen der Behörden und viele Würdenträger. Um 8.40 warf das Luftschiff die Haltetaue herunter, die von den bereitstehenden 120 Pionieren ergriffen wurden. **Unter den Klängen des Deutschlandliedes und den begeisterten Zurufen einer ungeheuren Menschenmenge landete das Luftschiff.** Die Fahrgäste erklärten, sie hätten eine ruhige und schöne Fahrt gehabt. Um 9.10 Uhr stieg das Luftschiff mit neun Passagieren zu einer Rundfahrt über Ungarn auf, an der auch der Minister für Landesverteidigung, Gömbös, teilnahm.

Das Luftschiff erschien nach sechsstündiger Rundfahrt über Ungarn wieder über dem Csepeler Flugplatz, landete aber noch nicht, sondern kreuzte längere Zeit über Budapest. Programmgemäß erschien das Luftschiff um 16.30 Uhr wieder über Csepel und **landete ohne jeden Zwischenfall bei schönstem Wetter.** Am Flugplatz hatte sich eine etwa 20 000 köpfige Zuschauermenge eingefunden. Auch mehrere hervorragende Persönlichkeiten waren inzwischen erschienen, darunter Ministerpräsident Graf Bethlen, der italienische Gesandte Mario Arlotta und die Gattin des Honvedministers Julius Gömbös. Pünktlich um 17 Uhr stieg das Luftschiff zur Rückfahrt nach Friedrichshafen auf. Seine Abfahrt begleitete die Menge mit stürmischem Jubel. Die Musikkapelle spielte die deutsche Nationalhymne.

DIE SIEBEN STUFEN

Roman von **PAUL OSKAR HÖCKER** 2

Es kommt Dolores nicht auf das Meisterdiplom an. Aber sie ist nun einmal so veranlagt, daß sie alles, was sie angreift, mit Eifer erledigt. Und wenn in dem vom Laden abgetrennten — und von den Gehilfinnen nicht beaufsichtigten — Schönheitssalon künftighin nach Geschäftsschluß eine besonders bevorzugte Kundin noch zur Behandlung angenommen wird, dann gibt Frau Täschner der Mademoiselle Minna einen Augenwink — und die betreffende Dame ist überzeugt, daß die neue Kraft in Frau Täschners Schönheitssalon, die nur so selten in Erscheinung tritt, als ein ganz auserlesenes Wesen auf dem Gebiet der kosmetischen Geheimkunde anzusprechen sei.

Mit heißen Dämpfen Gesichtsmasken, trockenen heißen Tüchern, Salben, Antifaltenpasten, Muskelölen, Punktrollern, Haarzerstörern, Porenkremen, Augentropfen und elektrischen Strömen verschiedener Art und Stärke wird in Frau Täschners Schönheitssalon gearbeitet. Dolores, die den Betrieb auch hinter den Kulissen zu sehen bekommt, hat den Jahrmarktschwindel, der hier gang und gäbe ist, bald durchschaut. Es sind die Damen von vierzig und darüber, die ihre schwindenden Reize um jeden Preis festzuhalten suchen. Sie sind blind bereit, Unsummen dafür zu opfern. Und lächelnd schreibt ihnen Frau Täschner ihre großen Rechnungen für ihre Spezialmittel gegen Sommersprossen und Pickel, Faltenkinne, abgemagerte Hälse, lästigen Haarwuchs, erweiterte Poren und Augensäcke.

Innerhalb der „Ersten Freseurkompanie der Weltstodt" hat sich nun so etwas wie ein Betriebsrat erhalten. wenigsten verhandeln die Vertrauensleute aus jeder einzelnen Abteilung von Zeit zu Zeit miteinander, um lokale Mißstände abzustellen, persönliche Streitigkeiten zu schlichten, Berufsfragen zu erörtern. Vor diesem Gremium wird auch der Fall der Mademoiselle Minna durchgesprochen. Die weiblichen Angestellten möchten ihr ein für allemal jede Betätigung im Schönheitssalon untersagen. Monsieur Daubertin tritt aber als ihr gewandter und liebenswürdiger Verteidiger auf. „Der Schönheitssalon" führt er aus, „zählt nicht eigentlich zum Friseurgewerbe." Hier könnte man eher von ärztlicher Kunst sprechen. „Auch psychologische Einwirkungen sprechen da häufig mit! Aber selbstverständlich ist es ausgeschlossen, daß Mademoiselle Minna je im Laden innerhalb der Kompanie arbeitet.

Uebrigens wird man sie gewiß bereit finden, von ihrem Nebenverdienst im Salon einen gewissen Prozentsatz in die allgemeine Unterstützungskasse abzuführen."

Diese Entscheidung wird Dolores eine Woche vor dem gemeinsamen Sportfest mitgeteilt, das die Kompanie zusammen mit ihren Freunden und Gönnern beiderlei Geschlechts am Templiner See veranstaltet. Sie wird zur Teilnahme freundlichst eingeladen — und sie nimmt die Einladung selbstverständlich an, schon um es mit niemanden zu verderben.

Die Zeit bis zu Himmelfahrt ist voller Aufregungen. Unter den jungen Damen und Herren der Kompanie gibt es stets eine größere Anzahl bekannter Flirts. Aber die Klugheit, das Geschäftsinteresse, dabei auch ein Quentchen persönlicher Eitelkeit, bringen daneben noch allerlei zarte Beziehungen mit sich, die bei einer solchen Gelegenheit lästig fallen können. Also wird an den drei Fernsprechern des Hauses Täschner in den Tagen vor dem Fest von den Friseuren und Friseusen sogar noch mehr zusammengeschwindelt, als sie es bei ihren Kunden zu beobachten gewohnt sind.

Dolores hat hiervon die drolligsten Stichproben erlebt. Neuerdings ist sie der erklärte Liebling einer Russin geworden, einer Sprachlehrerin und Uebersetzerin die immer nach Geschäftsschluß erscheint, nervös, eilig, abgehetzt, und eine umständliche, sehr kostspielige Gesichtsmassage verlangt, aber nur Mademoiselle Minna darf sie ausführen! Da muß nun Dolores zunächst einmal den Fernsprechapparat neben der Kundin aufstellen. Und während sie duscht, massiert, geheimnisvolle Kreme einreibt dämpft und trocknet, benutzt die Russin jede Gelegenheit, wo sie den Mund zum Sprechen offen behält, um irgendeinem Wesen im weiteren Berlin die unglaublichsten Märchen aufzubinden. „Ich bin nicht zu Hause — nein, ich bin in einem Hotel — ich bin mit Sascha mitgegangen — ach ich bin so glücklich, so glücklich —." Oder sie phantasiert dem Gegner vor, sie spiele mit ihrem Revolver, ach, nein, sie könne nicht garantieren, daß sie jetzt nicht doch ein Ende macht...

Und da wieder ruft eine verheiratete Kundin während der Behandlung ungeniert ihren Freund an und trifft lachend eine Verabredung mit ihm, und läßt gleich darauf ihren Mann ans Telephon kommen und klagt ihm mit Grabesstimme von ihrer wahnsinnigen Neuralgie . . . „Nein, es ist mir unmöglich, heute abend mit zukommen, mein armer Liebling, du mußt schon ohne mich..."

Dolores lernt ein ihr ganz neues Berlin kennen.

Der Leo S. und die Marie D. lassen sich nun doch scheiden, um ein Paar zu werden." — „Die kleine Kottschnig, das elise Persönchen, hat richtig ihren alten Justizrat, den H., Sie wissen, wer, umgebracht!" — „Er gibt seiner Wirtschafterin — nun ja, er nannte sie Hausdame — den Abschied?" — „Und heiratet die Kottschnigg." — „Mann von fünfzig fällt auf so was herein, unglaublich." — „Warum der schöne K. diesen Winter nicht im „Trianon" auftritt? Aber er macht doch die Weltreise mit der „Resolute" mit!" — „Trotz seiner fürchterlichen Schulden?" — „Ei, er ist ja Gast von Frau Lu!" — „Unheimlich, was die für einen Männerverbrauch hat! Sie hatte sich doch eben erst den blutjungen Bennewitz angebändigt! — Au, au, aber Mademoiselle, Sie haben mich ja verbrannt! Rasch Vaseline! Oh, mein Gott, so kann ich ja gar nicht ins Adlon zum Hausball! Was ist denn los, Sie haben mich doch noch nie..."

Wie im alten Rom der Klatsch im Barbierladen am besten gedieh so im modernen Berlin in Frau Täschners Schönheitssalon.

Dolores hat all diesen Redereien gleichgültig zugehört. Was geht Leo S. sie an oder Marie D. oder die erdichtete Neuralgie der leichtsinnigen Frau von T.? Aber seitdem sich ihr von diesem Schönheitssalon aus eine Art Ausguck in das Leben und Treiben dieser Frau von Hollenn geöffnet hat, wird sie von steigender Unruhe erfüllt. Einmal wagt sie's sogar, Frau Täschner selbst, die schon oft ein gesundes Urteil verraten hat, nach der Millionärin zu fragen.

„Was kann man über so eine elegante und mondäne Frau viel sagen? Sie hat keinen Mann, den sie täuschen müßte, also ist es wohl nicht allzu spannend für sie Sie kann eben leben, wie sie gerade will. Was man so nennt: sich amüsieren. Hübsch ist sie noch immer trotz ihren einundvierzig Jahren. Sie tut ja aber auch viel für sich. Eine der besten Kundinnen. Bloß daß sie sich für die große Schiffsreise durchaus tizianblond hat färben lassen das fand ich unvorsichtig. Wer soll ihr denn das an Bord so sorgfältig weitermachen, wie ich es angefangen habe? Sie wird in einem netten Zustand zurückkommen. Meistens ist das Ende, daß das Haar grün wird. Das hat sie davon."

Mehrmals setzte Dolores an, um den Namen Bennewitz in die Aussprache über die reiche Frau zu werfen — aber im letzten Augenblick zauderte sie dann doch.

Auf dem Sommerfest am Himmelfahrtstage tritt er dann selber wieder in ihren Gesichtskreis.

*

Der Meister der Perückenabteilung erinnert sich, daß man in seiner Jugend derlei Feste am Himmelfahrtstage mit einer Kremserfahrt begonnen hat. Da ging es schaukelnd durch das Zentrum von Berlin, meist nach der Jungfernheide, bei Saatwinkel wankte man durchgerüttelt und schon leicht angesäuselt, denn im Kremser stand ein Faß Bier, ins Grüne, es wurden kindliche Spiele im Freien gespielt, Polka, Schunkelwalzer und Rheinländer getanzt, und man hatte bunte Lampions mit, die an den Bäumen aufgehängt wurden. „Ja — damals war noch alles wie eine große Familie!" meint er. Und der Frechdachs, das jüngste Lehrmädchen sagt: „Der janze Jrunewald een eenzijet Himmelbett!"

Die „Kompanie" von heute hat ein großes Motorboot gechartert. Man führt Schallplatten und Radiovorrichtung mit. Getrunken wird nur wenig. Am Templiner See geht es sofort ins Familienbad.

Es sind nicht nur Fachgenossen mitgekommen. Frau Täschner hat ihren großen Bekanntenkreis aufgeboten. Auch aus den verschiedenen Theatern, für die sie Lieferungen auszuführen hat, ist der und jener vom technischen Personal erschienen — und Filmkomparserie, Bürodamen aus der Nachbarschaft des Schönheitssalons, Verkäufer und Verkäuferinnen aus dem Warenhaus, bunt gemischt.

Die Schwimmkünste von Mademoiselle Minna erregen große Bewunderung. Sie stellen sogar die Leistung des jungen Bengt Larsen, der bisher in diesem Kreise als Champion galt, in den Schatten. Das ist ein blutjunger, blauäugiger Bursch, Dekorationsmaler in einem Revuetheater. Zu seinem sonnenverbrannten Gesicht wirkt das hellblonde Haar, das aufrecht aus der hohen Stirn gestrichen ist und vorn eine Welle aufweist, ganz abenteuerlich.

Monsieur Daubertin fühlt sich heute etwas zurückgesetzt und darum enttäuscht. Sein bisheriger Schützling gibt in allen Wasserspielen, die nun angestellt werden, immer mit Larsen zusammen das siegreiche Paar ab. Er selbst scheut das Wasser. Nun kommt er den spottlustigen Lehrlingen wie eine Henne vor, die ein Entlein ausgebrütet hat. Er muß es schließlich aufgeben, vom Lande aus seine Werbung um die schlangengleich durch die Flut sich schlängelnde Mademoiselle fortzusetzen. Unzählige Zigaretten rauchend widmet er sein Temperament fortan den ihn umschwärmenden Mücken. (Fortsetzung folgt.)

Nr. 89 — 30. März 1931

Sportnachrichten

Beilage der Ostdeutschen Morgenpost

Mittelschlesien vor Oberschlesien

Nur noch vier Favoriten für die Südostdeutsche Fußballmeisterschaft

Entscheidung fällt . . . ?

Das einzige Ergebnis der drei Kämpfe um Südostdeutschlands Fußballmeisterschaft am gestrigen Sonntag war das Ausscheiden von Cottbus 98 aus dem engeren Kreis der Favoriten um den Titel. Die Niederlausitz hat also, wie schon im Vorjahr, mit dem Ausgang des großen Ringens nichts zu tun. Wie aber wird es sonst werden? Durch den unentschiedenen Ausgang des oberschlesischen Derbys sind zunächst einmal die beiden mittelschlesischen Vertreter in Führung gekommen. Preußen Zaborze hat aber durchaus reelle Chancen auf den Titel oder zumindestens auf den zweiten Platz. Nicht nur der günstige Tabellenstand, sondern auch die ausgezeichnete Form des Oberschlesischen Meisters lassen darauf schließen. In einer schwierigen Lage befindet sich Beuthen 09. Der Titelverteidiger ist mehr oder weniger abhängig geworden von seinen Rivalen, d. h. von den Ergebnissen, die diese erzielen. Selbst wenn die Beuthener die beiden Spiele gegen die niederlausitzer Mannschaften gewinnen, haben sie immer noch den Rückkampf in Zaborze vor sich, und der wird nach dem, was man gestern gesehen hat, schwer zu gewinnen sein. Mit acht Verlustpunkten muß also 09 bestimmt rechnen. Möglicherweise kommt es schließlich noch zu Entscheidungskämpfen und wir sehen schon die große Frühjahrsreise der 09er in weite Ferne entschwinden. Tatsächlich werden also die wenigen noch ausstehenden Spiele die endgültige Entscheidung bringen, wer in diesem Jahre dazu berufen ist, den Südosten in den Bundesmeisterschaften zu vertreten.

	Sp.	gew.	verl.	un.	Tore	Punkte
FV. 06 Breslau	9	4	3	2	22:21	10: 8
Breslau 08	9	4	3	2	14:15	10: 8
Preußen Zaborze	8	3	2	3	19: 9	9: 7
Beuthen 09	7	3	2	2	21: 9	8: 6
Cottbus 98	9	3	4	2	9:24	8:10
Viktoria Forst	8	2	5	1	14:21	5:11

Im

Kreis I

behauptete Gelbweiß-Görlitz seine führende Stellung durch einen knappen 5:4 (2:1)-Sieg gegen den STC.-Görlitz weiter. Das Treffen der beiden Lokalrivalen hatte eine besondere Anziehungskraft ausgeübt und endete mit 5:4 für die Gelbweißen. In Waldenburg waren bei dem Treffen VfB. Liegnitz — Waldenburg 09 die Liegnitzer wieder einmal ausgezeichnet in Fahrt und siegten überlegen mit 5:1 (3:0). In Glogau blieb Preußen-Glogau überraschend glatt mit 4:0 (2:0) gegen den VfB.-Langenbielau von etwa 500 Zuschauern erfolgreich

	Sp.	gew.	verl.	Tore	Punkte
Gelb-Weiß Görlitz	7	7	—	26:10	14: 0
VfB. Liegnitz	7	6	1	33:10	12: 2
STC. Görlitz	7	4	3	27:20	8: 6
VfB. Langenbielau	9	3	6	21:37	6:12
Preußen Glogau	8	2	6	14:34	4:12
Waldenburg 09	8	1	7	19:29	2:14

Neue Schwimmrekorde in Magdeburg

(Eigene Drahtmeldung)

Magdeburg, 29. März. Zum ersten Male nach dem Kriege veranstaltete der SV. Magdebung sein bekanntes Frühjahrswettschwimmen im Magdeburger Wilhelmsbade. Schon am ersten Tage bekam man gute Leistungen zu sehen. Von bester Seite zeigten sich wieder die Leipziger Poseidonen, die in der Staffelkämpfen eine Klasse für sich waren, und in der Lagenstaffel einen neuen deutschen Rekord aufstellen. Mit der Mannschaft Schumann (100 Meter (Rücken), Koppen (200 Meter Brust) und Heinrich (100 Meter Kraul) verbesserte Poseidon Leipzig im Alleingang den eigenen Rekord von 5:10 auf 506,6 Minuten.

Im Zeichen ausgezeichneter Leistungen stand auch der zweite Tag. Im Brustschwimmen über 400 Meter gelang es Schwartz, Göppingen, mit 6:02,2 Min. die bisherige Bestzeit des Leipziger Kuenninger (6:04,8 Min.) zu unterbieten. Mit einer Ueberraschung endete das 100-Meter-Rückenschwimmen, denn der favorisierte Magdeburger Schumann mußte nicht nur den Breslauer Deutsch, sondern auch Schulz, Nürnberg, den Vortritt lassen.

Beuthen 09 kann Preußen Zaborze nicht schlagen

(Eigener Bericht).

Torlos!

Beuthen, 29. März.

Der erste große Meisterschaftskampf 09 — Preußen-Zaborze liegt hinter uns. Ziehen wir eine Bilanz, so finden wir neben vielen erfreulichen auch manche Schattenseiten. Das unentschiedene Ergebnis gibt den Spielverlauf kaum richtig wieder. Die klareren Torchancen waren zweifellos auf Seiten der Zaborzer. Andererseits zeigte sich die höhere Spielkultur der 09er, die aber gegen Zaborze nur in den seltensten Fällen zu einem Siege ausreichen wird, falls sie nicht mit größter Schnelligkeit und höchstem Kampfeifer gepaart wird. In dieser Beziehung waren die Zaborzer wieder einmal vorbildlich. Auf der Aktivseite standen vor allen Dingen die über 8000 Zuschauer, die der Beuthener Hindenburgkampfbahn und ihrer Umgebung vor und nach dem Spiele wieder einmal das buntbewegte und anziehende Bild großer sportlicher Tage gab.

In Beuthen 09 — Preußen Zaborze hat Oberschlesien zur Zeit das zugkräftigste sportliche Ereignis.

Man muß dabei berücksichtigen, daß der eisige Wind den Aufenthalt im Freien nicht gerade angenehm machte, und daß der geschäftsfreie Sonntag doch eine erhebliche Anzahl Interessenten aus beruflichen Gründen von dem Besuche des Spieles abhielt. Unter normalen Umständen wären wohl an die 10 000 Leute zusammengekommen, angesichts der schweren Wirtschaftslage ein beachtenswerter Rekord. Auf dem Kampffelde gab es das so oft gesehene Bild zweier Mannschaften zu sehen, die mit den verschiedensten Systemen um den Sieg kämpften. Schließlich kam aber doch wieder das heraus, was man gerade nicht sehen wollte: Den Kampf Mann gegen Mann, wobei natürlich der Fußball als Mannschaftsspiel bedeutend zu kurz kam.

Es zeigte sich weiter, daß Beuthen 09 auch diesmal die Befangenheit gegen die Zaborzer nicht ablegen konnte, im Gegenteil, der Sturm arbeitete noch weit aufgeregter und zerfahrener als jemals zuvor. Hat man z. B. den Mittelstürmer Malik II schon jemals so oft den Ball beim Schuß verfehlen sehen? Und wo blieben die Kernschüsse von Pryssok und Pogoda, von den Halbstürmern schon gar nicht zu reden. Sehr schwach war auch die Läuferreihe der 09er. Das Zuspiel der Außenleute ließ besonders stark zu wünschen übrig. Palluschinski hatte natürlich seine Schwächen, machte es aber doch wohl richtig, als er während der zweiten Halbzeit nichts mehr aufs Spiel setzte und das Remis retten wollte.

Den größten Anteil an dem unentschiedenen Ausgang haben die Verteidigungen der beiden Mannschaften

und besonders die Torleute Kurpannek und Bonk übertrafen sich diesmal selbst. Wenn es nicht zu einem einzigen Treffer kam, so ist das ausschließlich ihr Verdienst, womit natürlich die katastrophale „Schießkunst" der Stürmer nicht entschuldigt werden soll. Hierin leistete auch der Sturm der Preußen allerhand. Clemens und Lachmann standen vollkommen frei und unbehindert vor dem Tore, trafen aber nicht einmal den Raum zwischen den Pfosten. Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließen dagegen Pietzka und der intelligent arbeitende und technisch vorzügliche Rebusione. Von der Läuferreihe war Hanke der Beste, von den Außen hat man manchmal schon mehr gesehen. Anfangs schwach lief dann die Verteidigung zu einer Form auf, die die gegnerischen Angriffe vollkommen lahmlegte und Bonk dazu im Tor. Ueber ihn ist schon alles Notwendige gesagt worden. Bleibt noch der Schiedsrichter Dawczynski, Breslau, der das Glück hatte, daß das Spiel im Stadion stattfand, wo die Zuschauer weit genug entfernt sind, um nicht zu aktiv eingreifen zu können.

Der starke Wind im Beuthener Stadion mußte als Bundesgenossen im Kampf zwischen Beuthen 09 und Preußen Zaborze eine entscheidende Bedeutung zukommen. 09 hatte Glück und zog das Los, spielte also während den ersten 45 Minuten mit dieser erheblichen Unterstützung. Der Zaborzer Anstoß wird auch sofort gestoppt und Pogoda und Malik II greifen energisch mit ihrem Sturm an. Sah es zunächst so aus, als ob die Deckung der Preußen befangen spielt, so war bald das Gegenteil festzustellen. Preußen Zaborze kommt zusehends auf, das Spiel ist systemvoller und Sturm und Läuferreihe des Oberschlesischen Meisters zeigen gute Ballbehandlung und Stellungsspiel. In der 10. Minute, nachdem kurz vorher ein Bombenschuß von Lachmann über die Latte gegangen war, kommt Zaborze zur ersten Ecke, die aber von Kurpannek unschädlich gemacht wird. Palluschinski gibt sich die größte Mühe, seinen Angriff geschlossen ins Feld zu führen. Vergeblich. Immer wieder können die schwarzen Verteidiger rechtzeitig dazwischenfahren. Das Spiel ist ziemlich ausgeglichen, wenn auch Beuthen 09 zeitweise etwas stärker im Angriff liegt. Dafür aber sind die Aktionen der Preußenstürmer weitaus gefährlicher.

Hart an der Strafraumgrenze macht Drzesga Hand.

Pallus Schuß findet aber schon an Clemens' Rücken sein Ziel. Den Nachschuß von Malik II machte Bonk unschädlich. Mehrere Male muß jetzt auch Kurpannek eingreifen; wie er das macht, ist bestechend, wenn es auch manchmal direkt leichtsinnig erscheint. Dann gibt es wieder einen Strafstoß für 09, ebenfalls in gefährlicher Nähe des Preußen-Tores. Pallu sieht keinen Weg und feuert hoch über die Latte. Strewitzek fällt leider wieder einmal durch seine Derbheiten auf, die dann auch schließlich in der zweiten Halbzeit eine scharfe Note in das Spiel brachten. Die letzten Minuten der ersten Halbzeit bringen den 09ern einige Vorteile, aber noch keine klaren Torchancen. So verlief die erste Halbzeit torlos.

Da die Preußen während der zweiten Hälfte den Wind im Rücken hatten, glaubte man, daß die 09er an einer Niederlage nicht vorbeikommen würden.

Von der ersten Minute an zog sich aber Pallu in die Verteidigung zurück, und mehr als einmal konnte man ihn im Tore neben Kurpannek finden. Nur durch diese Verteidigungstaktik ist es wohl gelungen, das unentschiedene Ergebnis bis zum Schluß zu halten, denn weitaus mehr im Angriff lag der Oberschlesische Meister. Preußen hatte Clemens nach linksaußen gestellt, was aber sicher nicht das Richtige war, da er hier in nähere Berührung mit Strewitzek kam, was wieder zu unnötigen Reibereien führte. Schließlich wurde Clemens auch verletzt und schied für einige Zeit aus. Als er wiederkam, versuchte er, sich an Strewitzek zu rächen, und nun gab es das typische Kampfbild Preußen Zaborze — Beuthen 09. Leider zeigte sich der Schiedsrichter nicht ganz seiner Aufgabe gewachsen.

Was wäre wohl passiert, wenn dieses Spiel auf dem 09-Platz stattgefunden hätte?

So verlor das Spiel erheblich an sportlichem Wert. Es gab den bereits anfangs erwähnten Kampf Mann gegen Mann. Zum Schluß tauchte Palluschinski aus der Versenkung auf, und sofort erhält Beuthen 09 einiges Uebergewicht. Es gibt sogar gute Torgelegenheiten, die aber von den unsicheren Stürmern nicht verwertet werden können. Dann geht noch einmal Preußen Zaborze zur Offensive über, scharfe Schüsse von Clemens und Rebusione finden aber ihr Ziel bei Kurpanek oder gehen, höhergetragen als beabsichtigt, über die Latte. Auf der anderen Seite erwies sich auch immer wieder Bonk als ganz vortrefflicher Hüter seines Tores. Als der Schlußpfiff ertönt, hat der Südostdeutsche Meister im eigenen Lager ein für ihn noch sehr schmeichelhaftes Unentschieden erzielt, worüber Preußen Zaborze sehr froh sein wird.

Viktoria Forst scheidet aus

Durch 2:1-Niederlage gegen Breslau 08

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 29. März.

Eine recht zahme Angelegenheit war das Meisterschaftstreffen zwischen dem Breslauer Sport-Club 08 und dem FC. Viktoria Forst, das vor etwa 3500 Zuschauern auf dem Sportfreundeplatz in Breslau stattfand. Beide Mannschaften spielten recht lasch. Bei den Forstern war diesmal nicht der rechte Schwung in der Mannschaft. Im Angriff klappte es nicht vor dem Tore, man war hier oft zu eifrig und konnte keinen guten Torschuß ansetzen. Kleinsohn hatte besonders viel Pech; mehrmals hatten die Gäste durch ihn die besten Chancen, doch Kleinsohn schoß daneben.

Als es nicht klappen wollte, nahmen die Forster dauernd Umstellungen vor,

immer wieder versuchten sie, den Angriff zu verstärken, doch es wurde eben nichts. Die Breslauer experimentieren dauernd mit ihrem Sturm herum; Kroschel war auch kein Sturmführer. Sein zaghaftes Spiel übertrug sich auf seine Nebenleute. Die linke Sturmseite mit Kleinert/Schreiber arbeitete sehr gut zusammen; Blaschke fehlte dann als Mittelstürmer die Beweglichkeit. Die Läuferreihe der BSC.er war auf dem Posten, dagegen zeigte die Verteidigung — besonders Wolff — erhebliche Schwächen.

Die Forster eröffnen den Kampf, doch gleich sind die BSC.er vor dem gegnerischen Tor, und Wildow greift erfolgreich ein. Die Breslauer sind etwas im Vorteil. **In der 7. Minute rettete Wortha in höchster Bedrängnis, als er drei BSC.er vor sich hat.** Schon in der nächsten Minute verschuldet Göhler einen Handelfmeter, den Blaschke zum Führungstor verwandelt. Die Forster versuchen, den Ausgleich zu erzwingen, und der Kampf ist völlig offen. In der 20. Minute macht Wolff einen schweren Fehler, der freistehende Kleinsohn knallt aber daneben. Zehn Minuten später verpaßt wieder Kleinsohn eine gute Gelegenheit zum Ausgleich. In der nächsten Minute gibt Mattiske an Kleinsohn, der aus kürzester Entfernung neben das Tor schießt. Obwohl die Forster die klareren Torchancen haben, geht 08 1:0 führend in die Pause. Gleich nach dem Seitenwechsel verpassen die Breslauer eine große Chance, als Smantek in höchster Not rettet. Die Forster tauschen dann Rösler und Leopold aus, und es kommt etwas mehr Schwung in den Angriff. In der 17. Minute flankt bei einem BSC.-Angriff Kleinert an Blaschke, der den bereitstehenden Wildow überraschend überwindet.

Nun setzen die Forster alles auf eine Karte

und nehmen Wortha und Smantek in den Angriff, während Rösler wieder seinen gewohnten Posten einnimmt. In der 24. Minute wird Mattiske von Hampel im Strafraum zu Fall ge-

bracht, und Leopold verwandelt den Elfmeter zum Ehrentore. Die Viktorianer erhalten langsam das Uebergewicht; während sich die Breslauer mehr auf die Verteidigung des knappen Vorsprungs beschränken und nur durch plötzliche Durchbrüche die Forster Deckung beschäftigen. In den letzten Minuten sieht es oft sehr brenzlich vor dem BSC.-Tor aus, doch die vielbeinige Verteidigung verhindert jeden Erfolg des Gegners.

Cottbus verliert auf eigenem Platz

Breslau 06 siegt mit Glück 3:1

(Eigene Drahtmeldung.)

Cottbus, 29. März.

Vor etwa 2000 Zuschauern standen sich in Cottbus der Breslauer Fußballverein 06 und der Cottbuser FV. 98 im fälligen Meisterschaftsspiel gegenüber. Beide Mannschaften kämpften nicht sehr überzeugend. Die Breslauer boten eine sehr schwache Leistung und befriedigten besonders im Angriff nicht.

Durch Einzelleistungen kamen die Breslauer zu den Toren.

Die Cottbuser waren viel mehr im Angriff als die Gäste, doch boten sie im Sturm eine geradezu klägliche Leistung, die an das Können in den ersten SOFV.-Spielen erinnerte. Zum Schluß war selbst Kossak im Angriff, doch auch er konnte es nicht schaffen. Die Cottbuser spielen mit dem Wind und sind überlegen, während Breslau infolge seines schlechten Angriffsspieles nur selten aufkommt. Die Flügel versagen völlig, nur Hanke und Wronna zeigen einige Einzelleistungen. In der 30. Minute bringt Sowoidnich die Cottbuser 1:0 in Führung, doch sieben Minuten später gleicht Hanke aus, nachdem der Ball vorher von der Torlatte abgeprallt war. Nach dem Seitenwechsel haben die Cottbuser eine schwache Viertelstunde, die die Breslauer gut auszunützen verstehen. Bereits in der ersten Minute hatte Wronna die Breslauer 2:1 in Führung gebracht, da die Cottbuser Verteidigung zu weit aufgerückt war. Eine schöne Einzelleistung von Hanke bringt den 06ern in der 15. Minute das dritte Tor. Nun gehen die Cottbuser noch einmal mächtig los, während die Gäste darauf bedacht sind, den Vorsprung zu halten. Kossak erscheint auch in der Angriffslinie, doch alle Bemühungen der Cottbuser sind umsonst. Die 06er haben einen glücklichen Sieg errungen.

Punkteteilung der Oberliga-Anwärter

Preußen Neustadt — SV. Miechowitz 1:1

Unter außergewöhnlicher Begeisterung, die insbesondere die etwa 250 anwesenden Miechowitzer mitgebracht hatten, eröffnet Schiedsrichter Goritzka, Gleiwitz, den Kampf. Neustadt trat mit einer körperlich sehr starken und durchschlagskräftigen Mannschaft an. Der Platz befand sich in einem schlechten Zustand. Das Spiel war anfangs sehr aufgeregt. Besonders Miechowitz arbeitete sehr zerfahren, sodaß Neustadt durch den Halblinken in der 10. Minute in Führung ging. Aber schon in der 18. Minute fiel durch den Linksaußen der Ausgleich. Bis Halbzeit gab es bei den Reitern wie auch bei den Gästen viele Torchancen, die aber keine Erfolge einbrachten, sodaß es mit 1:1 in die Pause ging. Während derselben und bis zum Schluß der zweiten Halbzeit setzte ein geradezu winterliches Schneegestöber ein, das das Spiel ungemein behinderte. Beide Hintermannschaften waren nicht zu überwinden, sodaß sich an dem Ergebnis nichts mehr änderte.

Da das Rückspiel am 2. Osterfeiertag in Miechowitz stattfindet, gelten die Miechowitzer als Favorit und als Anwärter für die Oberliga.

Kleine Bezirksmeisterschaft

Sportverein Dombrowa — Sportverein 1911 Kreuzburg 5:2

Auf dem Jahnsportplatz standen sich die beiden Mannschaften im Kampf um den Kleinen Bezirksmeister gegenüber. Das plötzlich einsetzende Schneetreiben behinderte das Spiel sehr. Dombrowa fand sich zuerst nicht, sodaß Kreuzburg nach einem schnellen Durchbruch in Führung gehen konnte. In der 28. Minute kamen die Gäste gut durch und eine Flanke von Linksaußen führt zum Ausgleich. Ein weiterer Durchbruch des rechten Flügelstürmers führte nach einem Kopfball von Halbrechts zum zweiten Tor. Leichte Feldüberlegenheit der Kreuzburger drückte sich in mehreren Ecken aus, die aber nichts einbrachten. Kurz vor Halbzeit gelang es den Gästen durch den Mittelsturm den Kreuzburger Tormann nochmals zu überwinden. Nach der Pause rückte Dombrowa sofort vor das einheimische Tor und nach schöner Kombination gelang auch der vierte Treffer. Wieder ein schneller Durchbruch der Gelbhosen und Nummer 5 sitzt bei Kreuzburg im Kasten. Im Endspurt gelang es Kreuzburg noch ein Tor aufzuholen.

Germania Sosnitza — 1. FC. Hindenburg 8:1

Die erste Halbzeit war noch ziemlich ausgeglichen. Nach der Halbzeit klappten die Hindenburger zusammen und mußten mit einer 8:1-Niederlage nach Hause fahren.

Pokalspiele

Vorwärts-Rasensport — Oberhütten Gleiwitz 8:1

Die Vereinigten hatten das Spiel ständig in der Hand. Schon bei Halbzeit stand es 4:0. Nach der Pause versuchte Oberhütten, das Spiel offen zu gestalten, aber es blieb beim Ehrentreffer. Vorwärts-Rasensport dagegen schoß noch weitere vier Tore.

Dresdner SC. wieder Meister

Mitteldeutschlands erster Vertreter steht schon fest

(Eigene Drahtmeldung)

Dresden, 29. März

Als erster Landesverband des Deutschen Fußballbundes ermittelte der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine am Sonntag seinen Meister. Es trafen der Platzinhaber und der Außenseiter der Vorrundenkämpfe Preußen Langensalza im Endspiel zusammen. Der Dresdner Sportclub setzte sich wieder in den Besitz der Meisterwürde, indem er das Spiel mit 6:0 (3:0) gewann.

Mitteldeutschland

Pokal-Vorschlußrunde

Sportfreunde Leipzig — VfL. Bitterfeld 3:2 n. Verl.

SC. Erfurt — Spielvereingung Leipzig 3:4 (0:2).

Doch Hertha BSC.

Abteilungsmeister durch 2:1-Sieg über Viktoria

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 29. März.

Wie allgemein erwartet, ist aus dem Rennen um die Berliner Fußballmeisterschaft der Abteilung A nun doch der Deutsche Meister Hertha BSC. als Endsieger hervorgegangen, denn auch im zweiten Ausscheidungsspiel mit Viktoria behielt Hertha die Oberhand, und zwar mit 2:1 (1:0) Toren. Die Sobeck-Elf hat damit die Berechtigung zur Teilnahme an den Endspielen um die Brandenburgische Meisterschaft erlangt und tritt im Endkampf am Donnerstag auf dem Preußenplatz dem Berliner Pokalsieger Sportverein 92 gegenüber.

Das vor 25 000 Zuschauern ausgetragene Spiel stand im Zeichen ausgeglichener Leistungen. **Nur durch die ausgezeichnete Abwehrarbeit von Gehlhaar im Tor kam Hertha auch diesmal zum Siege.** In der 32. Minute fiel das erste Tor für Hertha. Sobeck hatte eine Flanke auf das Tor geköpft und da Seel nicht gerade geschickt abwehrte, konnte der Meister mit 1:0 in Führung gehen. **Der Ausgleich ließ aber nicht lange auf sich warten, denn** schon drei Minuten nach der Pause erzielte Viktoria im Anschluß an eine Ecke durch Kopfball von Förster den Treffer, der den Gleichstand brachte. Wenig später erzielte Hertha das zweite Tor. Beim Stande 2:1 blieb es dann bis zum Schluß, trotz gewaltiger Anstrengungen beider Parteien, vor allem Viktorias.

Der Berliner Pokalmeister Sportverein 92 erledigte sein zweites Spiel zur Brandenburgischen Meisterschaft gegen den Pommernmeister Polizei Stettin. Das Spiel endete mit 2:2.

Die vier Letzten im Norden

Aus der zweiten k. o.-Runde zur Fußballmeisterschaft des Norddeutschen Spielverbandes gingen der Hamburger Sportverein, Bremer SV., Arminia Hannover und Holstein Kiel siegreich hervor und sicherten sich damit die weitere Teilnahme an den Endkämpfen. Der Bremer SV. siegte über Union Altona mit 2:1, einen harten Kampf mußte Holstein Kiel in Lübeck gegen Phönix bestehen, ehe er sich mit 2:1 (0:0) den Sieg sicherstellte. Leichtes Spiel hatte der Hamburger Sportverein in seinem Kampfe mit SV. Harburg, der mit 9:1 (4:0) geschlagen wurde. Arminia Hannover fertigte in Hannover den Altonaer Fußballclub 93 mit 3:1 (2:0) ab.

Westdeutschland

Fortuna Düsseldorf — FC. Nenendorf 4:2 (4:1);

VfB. Bielefeld — Union Gelsenkirchen 4:2 (3:0).

Alemannia Aachen — SC. 06 Kassel 5:1 (1:1).

Oesterreich

Wacker—Rapid 3:3.
Vienna—WAC. 3:2.
Sportklub — Nicholson 0:1.
Floridsdorfer AC.—Austria 1:2.

Tschechoslowakei

Slavia Prag—Austria Wien 7:2 (4:2),
SK. Nachod—DFC. Prag 3:1 (2:0).

Klimas, Karsten-Zentrum, der neue Waldlaufmeister

Schwache Beteiligung und schlechte Organisation

Kreuzburg, 29. März.

Unter Leitung des Oberschlesischen Leichtathletikverbandes kamen im Stadion und im Stadtwald die diesjährigen Waldlaufmeisterschaften von Oberschlesien zum Austrag. Für die Organisation zeichnete die Sportvereinigung 1911 Kreuzburg verantwortlich, deren Arbeit aber in manchen Punkten bemängelt werden muß. So hätte man für deutlichere Markierung des Weges Sorge tragen müssen, um unnötige Abweichungen, besonders beim Lauf der Damen, zu vermeiden.

Der Lauf der Damen — 1000 Meter — führte vom Stadion durch den Stadtwald wieder zurück nach dem Stadion, wo er nach einer Runde auf der Aschenbahn endete.

13 Läuferinnen waren am Start erschienen, darunter auch die vorjährige Meisterin Frl. Cichos, Sportklub Oberschlesien.

Die ersten 300 Meter zeigten das Feld geschlossen; es fiel aber später auseinander und in weiten Abständen erreichten die ersten Fünf das Ziel. Die ersten Plätze belegten: 1. Frl. Cichos, Sportklub Oberschlesien, 4:20,5 Minuten; 2. Frl. Wuttke, Sportklub Oberschlesien; 3. Frl. Gertrud Leder, VfR. Diana Oppeln; 4. Frl. Kaluza, Sportverein Kreuzburg; 5. Frl. Skupin. Die Mannschaftsmeisterschaft gewann: 1. Sportklub Oberschlesien, 2. Sportverein Kreuzburg.

Inzwischen waren die 15 Teilnehmer der Herrenmeisterschaft auf den Weg geschickt worden. Die Strecke — ungefähr 9000 Meter — führte vom Stadion in weitem Bogen durch den Stadtwald zum Stadion, wo zwei Runden auf der Bahn zu laufen waren, den gleichen Weg nochmals zurück, um dann nach einer Runde auf dem Stadion zu enden. Bis 5000 Meter führte Neumann, Kreuzburg, mußte dann aber die Führung an Klimas, Beuthen, abgeben, der auch einen Ueberraschungssieg landete. Im auseinandergezogenen Felde kamen die Teilnehmer durch das Ziel. 1. Klimas, Karsten-Zentrum Beuthen, 33:52,7 Minuten; 2. Swoboda, Polizei Oppeln; 3. Barnetzki, Karsten-Zentrum, 4. Glaba, MTV. Konstadt; 5. Habel, Sportverein Oberschlesien. Den Mannschaftspreis errang Sportklub Oberschlesien.

An die Meisterschaften schloß sich ein Propaganda-Handballspiel der Damenmannschaften von Eisenbahnsportverein Oppeln und VfR. Diana Oppeln. Die flüssige Kombination der Eisenbahnsportler fiel angenehm auf. Mit leichter Ueberlegenheit beendete Eisenbahnsportverein mit 3:1 das Treffen für sich. Leider war dieser Werbeveranstaltung das Wetter wenig günstig, so daß auch die erwarteten Zuschauermassen ausblieben. Das spärlich erschienene Publikum spendete Läufern wie Spielern lebhaften Beifall.

Fürth — Frankfurt torlos

Pirmasens schlägt Bayern 3:1

(Eigene Drahtmeldung.)

München, 29. März.

Mit einer riesigen Ueberraschung warteten die sonntäglichen Fußballkämpfe in der süddeutschen „Runde der Meister" auf, denn die den Schluß der Tabelle bildende Mannschaft des FK. Pirmasens brachte auf eigenem Platze der Elf von Bayern München eine einwandfreie und verdiente Niederlage von 3:1 (1:0) bei. — Das süddeutsche Derby brachte die Mannschaften der Spielvereinigung Fürth und des Süddeutschen Meisters Eintracht Frankfurt im Frankfurter Stadion zusammen. Nach einem spannenden Kampf trennten sich die Parteien torlos.

Im dritten Spiel der Meisterrunde trennten sich der Karlsruher FV. und Wormatia Worms unentschieden 2:2. Von den Spielen der Trostrunde ist besonders der Sieg von München 1860 über den FC. Pforzheim mit 3:1 bemerkenswert.

Turnersieg im Handball-Werbespiel

Die Beuthener Sportler verlieren 5:2

Beuthen, 29. März.

Die Beuthener Handballer trugen heute einen Handball-Werbekampf aus. Leider wurde dieses Werbespiel durch eine schlechte Schiedsrichterleistung sehr beeinträchtigt. Der sonst so zuverlässige Liduch (ATV.) leistete sich diesmal die ärgsten Schnitzer. Das Spiel stand auch auf keinem hohen Niveau. Die Turner, die in der angekündigten Aufstellung antraten, waren geschickt zusammengestellt. Die Hintermanschaft zeigte kaum eine Schwäche. Im Sturm dagegen wollte es nicht immer klappen; er war aber sehr schußfreudig. Die Sportler waren durch das Fehlen der gewohnten Läuferreihe stark geschwächt. Sollmann I übernahm den Mittelläuferposten, dadurch verlor aber der Sturm an Durchschlagskraft. Die beiden Ersatzaußenläufer waren zu schwach, um den starken Sturm der Turner aufhalten zu können. Der Sturm versagte geschlossen. Lediglich Seliger hatte mitunter recht gute Einfälle. Am besten war das Schlußdreieck, das hervorragende Arbeit verrichtete. **Die Turner waren im allgemeinen viel schneller und kämpften auch erfolgreicher.**

Die Niederlage der Sportler ist unverdient sehr hoch ausgefallen. Ein knapper 3:2-Sieg der Turner hätte dem Spielverlauf eher entsprochen. Die erste Hälfte war vollkommen ausgeglichen. Nach 10 Minuten gingen die Sportler durch einen schönen Schuß von Seliger in Führung. Durch einen Deckungsfehler des linken Läufers glich Baron 5 Minuten später wieder aus. Weitere 10 Minuten später erzielte Matuschka, im Schußkreis stehend, den Halbzeitstand von 2:1 für die Turner. Nach der Pause drängten die Turner stark. Bulenda im „Sportlertor" hält vorzüglich, muß aber schließlich einen Bombenschuß von Kruppa passieren lassen. Seliger holt durch einen Strafwurf wieder auf. Durch zwei weitere Tore steht der Sieg der Turner fest. Der Endspurt der Sportler änderte an dem Ergebnisse nichts mehr.

TV. Vorwärts Breslau zum 10. Male Kreismeister

Breslau, 29. März.

In Breslau fand am Sonntag das Entscheidungsspiel um die Handballmeisterschaft des Schlesischen Turnkreises statt. Für die Endrunde hatten sich die beiden Vertreter des Turngaues Breslau, der TV. Vorwärts-Breslau und der Turnerbund Neukirch qualifiziert. Dank der größeren Routine, die sich besonders in der entschlosseneren Auswertung der gebotenen Torchancen ausdrückte, wurde der Turnverein Vorwärts zum zehnten Male Kreismeister des Kreises II (Schlesien) der DT. In der ersten Spielhälfte war der Kampf völlig ausgeglichen. In der 17. Minute war Vorwärts durch Schäfer in Führung gegangen, doch glich Neukirch kurz darauf durch Strafwurf des Halbrechten aus. Nach der Pause wurde der Kampf sehr hart und artete oft aus. Die Neukircher waren sehr aufgeregt und verpaßten gute Chancen; während Vorwärts durch Schäfer zwei Strafwürfe verwandelte und den Meistertitel mit 3:1 an sich brachte.

Schubert siegt in Brüssel

Brüssel, 29. März.

Beim internationalen Wettschwimmen des Brüsseler Swimming-Club am Sonnabend, ging auch der Breslauer Schubert an den Start. Im 200-Meter-Kraulschwimmen schwamm der Deutsche in 2:25,2 einen überlegenen Sieg gegen den Franzosen Vandeplanck heraus, der 2:27 Minuten benötigte. Am zweiten Tage kam Schubert im 100-Meter-Kraulschwimmen hinter Taris, Paris, ein.

Nationale Kundgebung in Gleiwitz

Anmarsch der Verbände aus dem Industriebezirk — Ansprache von Dr. Kleiner

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 30. März.

Die nationale Opposition des Industriebezirks hatte für Sonntag zu einer Kundgebung aufgerufen, an der sich der Stahlhelm, die SA.-Kolonnen der Nationalsozialisten und der Verband Vaterländischer Arbeitervereine aus dem gesamten Industriebezirk in starker Aufstellung beteiligten. Die Verbände traten auf dem Platz der Republik mit ihren Fahnen an und marschierten dann in einem Zuge von weit über 2000 Mann durch die Bahnhofstraße und Wilhelmstraße nach dem Ring. Hier nahmen sie Aufstellung, und die Fahnenabteilungen flankierten den als Rednertribüne dienenden, mit Werbeplakaten für das Volksbegehren versehenen Lastwagen.

Der Landesobmann des Reichsbundes vaterländischer Arbeitervereine, Thiel, begrüßte die Verbände und gab einen kurzen Ueberblick über die politische und wirtschaftliche Gegenwartslage, wobei er hervorhob, daß **das deutsche Volk am Tor einer neuen Zeit** stehe. Gerade in den letzten fünf Jahren habe man feststellen müssen, daß der Leidensweg des deutschen Volkes sehr hart gewesen sei. Seit 50 Jahren werde den Arbeitern von den Marxisten gesagt, daß sie den Mittelpunkt des Volkes darstellen sollten. Aber **die Arbeiterschaft stelle heute nichts dar.** Das Wirtschaftsleben sei vernichtet, und ein Heer von Erwerbslosen mit dem Willen zur Arbeit und zum Fortschritt sei vorhanden. **Mit der bisherigen Erfüllungspolitik gehe es nicht weiter.** Dieser bisherigen Entwicklung müsse ein Widerstand entgegengesetzt werden. Wenn das Volksvermögen verschleudert werde, dann könne keine soziale Frage mehr gelöst werden. Nicht der Klassenkampf dürfe mehr herrschend sein, sondern die

Arbeitsgemeinschaft zwischen Unternehmergeist und Arbeiterfleiß.

Durch Kameradschaftsgeist müsse man zur Volksgemeinschaft und zur Freiheit kommen.

Der Gauführer des Stahlhelms, Dr. Pratsch, begrüßte dann die Verbände, die Arbeitervereine, den Stahlhelm, die SA.-Kolonnen der Nationalsozialisten, den Bismarckbund, ferner die ehemaligen Selbstschutzkämpfer und dann Dr. Kleiner, dessen Kampf um den deutschen Osten unvergessen bleiben werde.

Dr. Kleiner

führte aus, daß in den letzten Tagen viel der Kämpfer gedacht worden sei, die an den Hängen des Annaberges gestorben sind. Wenn wir ihrer würdig sein wollen, dann müsse das nationale Deutschland so mobilisiert und in Bewegung gebracht werden, daß der internationale Marxismus geschlagen werde. An seine Stelle solle zum Regenten Deutschlands wieder der christliche und nationale Geist eingesetzt werden.

Damals, als inmitten schwarz-rot-goldener Ohnmacht die schwarz-weiß-rote Fahne auf dem Annaberg gehißt worden sei, habe man das Reichsbanner und die Kreuzschar nicht gesehen.

Damals habe man aber gesehen, daß der beste Schutz der nationalen Freiheit immer noch der soldatische Geist sei, daß die letzte Rettung der Appell an das Schwert sei. Ein zweitesmal werde man nicht mehr dulden, daß in einem solchen Falle den Kämpfern die Feigheit einer erfüllungspolitischen Regierung in den Arm falle. Dann werde dafür gesorgt werden, daß auch die politische Führung in den Händen derer liege, die für ihr Volk bluten und kämpfen. Severing habe bei seinem Besuch am Abstimmungsgedenktage gesagt, daß wir an diesem Tage in allen Ständen und Berufsschichten einig seien, und dies solle immer so sein. Als aber 1919 das oberschlesische Volk in gewaltigen Kundgebungen protestiert habe, da habe die rote Regierung nach Oppeln ein Telegramm geschickt, das diese Kundgebungen verbot. Glücklicherweise habe dieses Telegramm die Kundgebungen nicht mehr aufhalten können. Das Plakat „Deutsche vergeßt es nie" habe die Regierung ebenfalls verboten, damit die Atmosphäre des Friedens und der Versöhnung nicht gestört werde. Ein einiges Zusammenstehen sei nun erforderlich, um die rote Macht zu brechen.

Das Volksbegehren habe den Zweck, Preußen wieder zu einem preußischen Staat zu machen.

Was man heute sehe, sei nichts als eine Ausplünderungspolitik, die den Bauern von der Scholle und den Arbeiter auf die Straße treibe und die Freiheit ins Gefängnis setze. Was man heute sehe, das sei eine Postenverteilungsstelle. Die nationale Bewegung wolle mit Mitteln regieren, die der Größe des deutschen Volkes würdig seien. Nun müsse sie aber zuerst aus ihren Reihen die Zwietracht bannen und dafür sorgen, daß die nationale Front einig und fest stehe.

Dr. Kleiner beendete seine oft durch zustimmende Zurufe unterbrochene und mit großem Beifall aufgenommene Rede mit einem Hoch auf Deutschland und Preußen, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. Die Verbände setzten ihren Umzug durch die Straßen der Stadt fort. Auf der Ebertstraße fand vor dem Gräflich von Ballestremschen Verwaltungsgebäude ein Vorbeimarsch statt. Dann marschierten die Verbände nach dem Schützenhaus Neue Welt und dem Gesellschaftshaus.

Gleiwitz

Protest- und Jahresversammlung der Gleiwitzer Mieter

Der Mieterverein Gleiwitz hielt unter dem Vorsitz von Stadtrat Kolonko seine Jahresversammlung ab, in der der Vorsitzende zunächst gegen die von der Stadt Gleiwitz geplante Einführung einer Vormerkkarte für Wohnungssuchende und dann gegen die Erhöhung des Grundvermögenszuschlages Stellung nahm. Geschäftsführer Dlugosch berichtete über die Jahresarbeit des Vereins und konnte über den Rechtsschutz des Vereins anführen, daß im letzten Jahr 544 Prozesse geführt worden sind. Davon wurden 215 zugunsten der Mitglieder entschieden, 298 durch Vergleich erledigt und 31 zuungunsten der Mitglieder entschieden. 75 Prozesse laufen noch. Außerdem wurden 2000 Mietsberechnungen angefertigt und 900 Anträge auf Erlaß der Hauszinssteuer gestellt. Die Vertretung der Mitglieder erfolgte kostenlos.

Stadtv. Polizeioberleutnant Mattner hielt ein kommunalpolitisches Referat, sprach über die Tätigkeit der Mieterfraktion im Stadtparlament, über die Wohlfahrtslasten, die städtischen Betriebe und über die Steuern. Hier wandte er sich gegen die Bürgersteuer, um dann die Fragen der Selbstverwaltung zu behandeln. Zum Schluß seines Vortrages wies er auf die kürzlich gegründete Notgemeinschaft hin und bat um Mithilfe bei diesem Werk. Aus dem Kassenbericht, der von Stadtv. Duscha erstattet wurde, ging u. a. hervor, daß der Verein 2437 zahlende Mitglieder hat. Die Kasse des Vereins hat etwa 16 000 Mark verwaltet. Hiervon wurden zu Weihnachten und an Kommunikanten und Konfirmanden Unterstützungen in Höhe von 450 Mark gezahlt.

Für Stadtrat Fabig der ausgeschieden ist, wurde Stadtv Mattner zum 3. Vorsitzenden, ferner wurde Bech zum Schriftführer und Stadtv Glowalla zum Rechnungsprüfer gewählt. Nach Annahme einer Satzungsänderung hielt Stadtv. Hache einen Vortrag über die neue Notverordnung. Hierzu wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Die am 28. März 1931 im großen Saale des evangelischen Vereinshauses in Gleiwitz versammelte Mieterschaft von Gleiwitz nimmt mit Entrüstung Kenntnis von der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930, insbesondere von der darin vorgesehenen weiteren Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft. Ganz besonders für Oberschlesien muß sich diese Bestimmung katastrophal auswirken. **In Gleiwitz allein waren am 1. März 1931 nicht weniger als 7997 Wohnungsuchende gemeldet.** Zur Zeit müssen hunderte Familien in menschenunwürdigen Räumen hausen. — Angesichts der steigenden Wirtschaftsnot und Erwerbslosigkeit hat die Mieterschaft von Gleiwitz für die in der Notverordnung vorgesehene weitere Belastung der ärmsten Bevölkerungsschichten kein Verständnis. Die Versammlung fordert von den verantwortlichen Stellen der Reichs- und Staatsregierung und der Parlamente, daß sie im Interesse einer sozialen und fortschrittlichen Entwickelung des Mietsrechtes und der Wohnungswirtschaft den katastrophalen Auswirkungen der Notverordnung durch Verwirklichung der vom Landesverband Preußen im Bunde deutscher Mietervereine e. V. (Sitz Dresden) gemachten Vorschläge wirksam entgegentritt.

Oberschlesische Literaturwoche

Rektor Sczodrok: „Künstlerisches Wirken in Oberschlesien"

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 30. März.

Am Sonntag abend gab vor einem zahlreichen Publikum Rektor Sczodrok einen interessanten Ueberblick über kulturelles Schaffen in Oberschlesien, bei besonderer Berücksichtigung der dichterischen Leistungen.

Die tiefsten Hintergründe der oberschlesischen Frage waren und sind nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch — wie viele glauben, sogar vorwiegend — kultureller Art. - Der deutsche Osten schnitt ja stets gegenüber dem Westen, wenn es sich um die Förderung kultureller Belange handelte, schlecht ab. Gleichwohl braucht sich Oberschlesien, was bodenständige Kunst anlangt, vor anderen deutschen Landschaften keineswegs zu verstecken. In einem weit zurückgreifenden Ueberblick über oberschlesisches Schaffen geschah u. a. der Abteien Rauden und Himmelwitz sowie der Holzkirchen Erwähnung; man hörte von der Gleiwitzer Hütte, die während der Befreiungskriege z. B. die Eisernen Kreuze sowie die Ringe mit der Inschrift „Gold gab ich für Eisen" herstellte. Eichendorff, der den ostdeutschen Menschen verkörperte wie selten einer, Gustav Freytag, dieser kerndeutschem Grenzgeschlecht entsprossene Meister der Prosa, der in seinen großen Werken das Schlesiertum bis in graue Vorzeit zurückführt, ferner der Arzt Roger, der die reichen oberschlesischen Sagen- und Liederschätze slawischer Mundart sammelte und sie von Hoffmann von Fallersleben übersetzen ließ, erfuhren gleichermaßen eine eingehende Würdigung wie unsere neuen Heimatdichter bis zu den Neuesten, die nach Kriegsende, in der Abstimmungszeit und in den letzten Jahren auf den Plan traten. Selbstverständlich, daß der Presse Oberschlesiens und all der Zeitschriften, die seit Jahren kulturfördernd wirken, in Sczodroks Ausführungen nicht vergessen ward.

Der Vortrag klang aus in der Mahnung, durch scharfe Auslese dafür zu sorgen, daß das oberschlesische Schrifttum sich neben dem anderen deutscher Gaue getrost zeigen könne, aber keinesfalls zu lauter Betriebsamkeit ausarte, die letzten Endes mehr schaden als nützen würde. **ld.**

Aus Oberschlesien und Schlesien

Die katholischen Lehrer Beuthens gegen die Schulnöte

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 30. März.

Der Verein katholischer Lehrer versammelte sich am Sonnabend abend im Physiksaal der gewerblichen Berufsschule zur Beratung schulpolitischer Angelegenheiten und zur Entgegennahme eines bedeutsamen wissenschaftlichen Vortrages. Der Vorsitzende, Lehrer Tiffert, wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß die katholische Lehrerschaft an der Ausgestaltung der Abstimmungsgedenkstunde Oberschlesiens einen ebenso hervorragenden Anteil hatte, wie seiner Zeit an der Vorbereitung der Abstimmung. Eine Vortragsreihe des Zeichenlehrers Boenisch für die Mitglieder des Vereins über Kunsterziehung ist beendet und kam mit einer Veranstaltung für die schulentlassenen Mädchen zum Abschluß, bei der Zeichenlehrer Boenisch über „Kunst und Kitsch" sprach. Am Sonnabend erfolgte eine Führung der Vereinsmitglieder durch die Kunst- und Abstimmungs-Ausstellung. Die Versammlung wandte sich dann gegen die große Schulnot in Beuthen, veranlaßt durch die ungeheuren Sparmaßnahmen, die man bei der Volksschule vornehmen will. Schon früher sei es vorgekommen, daß die Beuthener Volksschulen hinsichtlich der überfüllten Klassen und der dadurch bedingten Ueberlastung der Lehrerschaft in Preußen an erster Stelle standen. Wenn Beuthen ein „Bollwerk deutscher Kultur" im Osten sein will, dann müsse die Kulturarbeit bei der Volksschule einsetzen. Es wurde hervorgehoben, daß auch die Elternbeiräte gegen die Schulnot und gegen die Einrichtung von „Durchziehklassen" und „fliegenden Klassen" Stellung genommen haben. Die Schule sei lediglich aus rechnerischen Gründen als Sparobjekt erwählt worden. Obwohl an den Volksschulen in Beuthen erhebliche Mehrarbeiten geleistet werden müssen, die jegliche Abstriche als ungerechtfertigt erscheinen lassen, soll abgebaut werden. Abbau lasse sich aber nur bei Minderbeschäftigung rechtfertigen. Die mit dem Schicksal der Volksschule und mit dem der Kinder eng verbundenen Lehrer haben die Pflicht, sich schützend vor die bedrohte Schule zu stellen und die Oeffentlichkeit auf die verhängnisvolle Auswirkung der beabsichtigten Sparmaßnahmen hinzuweisen. Aus der Mitte der Versammlung wurde betont, daß eine Konferenz der Schulräte und der Vertreter der Schulabteilung der Oppelner Regierung die Einführung von „Durchziehklassen" und „fliegenden Klassen" beschlossen habe, sodaß hierfür nicht die Stadt, sondern die Regierung verantwortlich zu machen sei.

Hilfsschullehrer Otte hielt dann einen längeren Experimentalvortrag über „Nachrichtenübermittelung einst und jetzt". Er erwies sich auf diesem Sondergebiet als Meister der Technik und schilderte die Entwicklung des Nachrichtenwesens an Hand von verschiedenen Versuchen. Ein reiches Anschauungsmaterial über die neuzeitlichen Einrichtungen auf dem Gebiete der Telephonie stand ihm zur Verfügung. Lehrer Zinn erstattete dann einen Bericht über die geplante Neuordnung der Elternbeiräte. Es erfolgte eine Aussprache über die Leitsätze für die Neuordnung, deren Ergebnis als Grundlage für die bevorstehenden Verhandlungen des Katholischen Lehrerverbandes Schlesien dienen soll. Die in letzter Zeit besonders stark betonte Bildung von Klassen-Elterngemeinschaften wurde als erstrebenswert bezeichnet.

Verbandstag des Oberschlesischen Spiel- und Eislauf-Verbandes

Gedächtnis der Abstimmung — 26. ordentlicher Verbandstag

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 30. März.

Der 26. Verbandstag des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes wurde am Sonntag in Gleiwitz mit einer Abstimmungskundgebung eingeleitet. Spielinspektor Münzer ging bereits in seinen Begrüßungsworten auf die Abstimmungskundgebungen ein, die in der letzten Woche veranstaltet worden sind und würdigte den Anteil der Sportler an der Abstimmung. Sodann hob er hervor, daß der Schöpfer des Spiel- und Eislaufverbandes, Oberregierungsrat Dr. Küster, sich ganz besondere Verdienste um Oberschlesien erworben habe. Die von ihm herausgegebene Broschüre sei sogar in Genf beachtet worden. Ueberdies habe er sich unbestrittene Verdienste um die Jugend, um Volk und Heimat erworben.

Nachdem Spielinspektor Münzer der in der Abstimmungszeit verstorbenen Sportler gedacht hatte, wurde von Deutschmann ein Prolog vorgetragen, der die Abstimmung schilderte.

Rektor Burgund

hielt eine Gedenkansprache. Er ging auf die Ereignisse vor zehn Jahren ein und schilderte sie zunächst in großen Zügen vom politischen Standpunkt aus, um dann fesselnde Schilderungen persönlicher Erlebnisse zu geben. Besondere Würdigung fand die Tätigkeit des Verbandes in der Abstimmungszeit, fanden die Verbandsmitglieder, die damals in den Tod gegangen sind. Der Spiel- und Eislaufverband habe an dem guten Ergebnis der Abstimmung großen Anteil. Durch die Grenzziehung seien 53 Vereine, die ihm angeschlossen waren, abgetrennt worden. Der Verband habe zu der deutschen Regierung das feste Vertrauen, daß sie ihre Rechte von 1921 wahren und vor aller Welt vertreten werde.

Ein Hoch auf Volk und Vaterland und das Deutschlandlied beschlossen die Kundgebung. Dann entboten Rektor Grund als Vertreter der Regierung in Oppeln, Direktor Simelka als Vertreter des Oberschlesischen Provinzialverbandes für Leibesübungen und der Turnerschaft und Magistratsrat Brzezinko namens der Stadt Gleiwitz der Versammlung die besten Wünsche zu der Tagung.

Festgestellt wurde, daß **342 Teilnehmer aus 249 Orten Oberschlesiens bei der Tagung anwesend waren.** Der Verband umfaßt 511 Vereine mit 20 735 Mitgliedern. Aus einer ganzen Reihe von Berichten über die Jahresarbeit des Verbandes ging hervor, daß viel geleistet worden ist. Lehrer Fieber konnte in seinem Bericht eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung des Verbandes feststellen. Leider würden die Leistungen der Vereine gegenüber dem Verband durch die weitreichende Erwerbslosigkeit ihrer Mitglieder beeinträchtigt. Auf dem Lande sei die sportliche Betätigung zunächst von der Lösung der Spielplatzfrage abhängig. Sportwart Snehotta gab seinen auch im Eissportverband bereits erstatteten Bericht bekannt, der sich ausführlich mit den Veranstaltungen beschäftigte. Sportwart Matheja gab eine Uebersicht über die Leistungen und Erfolge der Vereine, und Goebel behandelte Jugendfragen, vor allem die geistige Arbeit in den Jugendverbänden. Rektor Burgund sprach über die Zeitschrift des Verbandes.

Im Kassenbericht sprach Deutschmann der Regierung, dem Landeshauptmann, dem Hilfsbund und dem Kulturverband sowie den übrigen Stellen, die in Frage kamen, den Dank des Verbandes für die gewährten Beihilfen aus. An die Vereine richtete er die Mahnung, die Beiträge pünktlicher abzuführen. Nachdem auch der Kassenprüfungsbericht erstattet und Entlastung des Vorstandes ausgesprochen war, überreichte Spielinspektor Münzer den Mitgliedern Lontka, Oberglogau, Sagawe, Wiese Gräfl., Himmel, Oppeln, und Graschke, Schönau, die silberne Verbandsnadel. Stadtjugendpfleger Salzbrunn, der wegen Arbeitsüberlastung aus dem Vorstand zurücktrat, wurde auf Beschluß des Verbandstages zum Ehrenmitglied des Verbandes gewählt. Spielinspektor Münzer dankte ihm für seine verdienstvolle Arbeit in seiner Tätigkeit als Gauleiter und Vorsitzender. Stadtjugendpfleger Salzbrunn dankte und sprach dann über die Verdienste der Sportler in der Abstimmungszeit. Im Rahmen von Beschlüssen über verschiedene Anträge wurde bestimmt, daß die Verbandsmeisterschaften in diesem Jahr in Oberglogau veranstaltet werden. Sie finden Ende August statt.

Die Meisterschaften im Trommelball werden am 5. Juli in Neustadt ausgetragen. Am 17. Mai finden in Kandrzin ein Jugendtreffen und Abstimmungsgedenkspiele statt. Die Versammlung wählte dann Boßmann, Gleiwitz, als Obmann für Versicherungsfragen. Angenommen wurde ein Beschluß, wonach der Verband Richtlinien und Fragebogen für die Verleihung von Ehrennadeln herausgeben soll. Dann genehmigte der Verbandstag den Haushaltsplan für das kommende Jahr, der mit dem Betrage von 19 250 Mark abschließt und gegen den vorjährigen Haushaltsplan mit einer Summe von 27 000 Mark erheblich reduziert worden ist. Innerhalb des Vorstandes wurde insofern eine Umstellung vorgenommen, als der Posten des Kassierers unbesetzt blieb, um den Vorstand aus Ersparnisgründen einzuschränken. Die Kassengeschäfte werden von der Verbandsgeschäftsstelle erledigt. Deutschmann wurde zum 2. Schriftführer und zugleich in den technischen Ausschuß und zum Pressewart gewählt. Schulrat Dr. Rzesnitzek wurde als zweiter Verbandsvorsitzender wiedergewählt.

Der nächstjährige Verbandstag wird in Kandrzin stattfinden. An Veranstaltungen führt der Verband in diesem Jahr neben den Abstimmungsgedenkspielen in Kandrzin und der Feier des Tages der Heimat im September nur noch Grenzlandspiele im Kreise Leobschütz durch. Im nächsten Jahr sollen anläßlich des 30jährigen Bestehens **des Verbandes größere** Veranstaltungen stattfinden.

Tagung des Oberschlesischen Eissportverbandes

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 30. März.

Der ordentliche Verbandstag des Oberschlesischen Eissportverbandes wurde im Evangelischen Vereinshaus von Spielinspektor Münzer geleitet, der nach einer Begrüßung der Anwesenden auf das Bestreben des Verbandes einging, eine

Freilufteisbahn

zu erhalten, die für den Verband und den Eissport von großer Bedeutung sei. Hauptsportwart Snehotta erstattete die Jahresberichte und hob hervor, daß der Winter 1930-31 für den Eissport sehr günstig gewesen sei, denn infolge der anhaltenden Frostperiode habe man überaus zahlreiche Veranstaltungen durchführen können. Man habe dabei die Ergebnisse der drei Hochschullehrgänge sehen können, in denen die seiner Zeit ausgebildeten Kunstläufer in den einzelnen Orten Kurse abhielten. Außerdem habe jeder eissporttreibende Verein Kurse und Uebungsabende abgehalten. Ein sehr gutes Ergebnis habe die Veranstaltung der Kunstlaufmeisterschaften in Gleiwitz gehabt. Dank des Bemühens von Eismeister Horn sei die Einfläche lauffähig erhalten worden.

Einen besonderen Aufschwung habe der Eishockeysport genommen.

Nicht weniger als zwanzig ausgetragene Spiele seien gemeldet worden. Der Eislaufverein Gleiwitz habe auch das Eisschießen in seinen Sport aufgenommen. Leider seien die anderen Vereine größtenteils aus finanziellen Gründen daran gehindert worden, diesen Sport auch in ihren Reihen einzuführen. Die finanzielle Lage war auch das Hindernis für das geplante internationale Laufen. Der Verband umfaßt gegenwärtig 18 Vereine mit 967 Mitgliedern und habe im letzten Jahre einen Aufschwung um 25 Prozent zu verzeichnen. Notwendig sei es, den Gedanken der Freilufteisbahn zu verfolgen.

Nachdem Deutschmann den Kassenbericht erstattet hatte, wurden diejenigen Mitglieder, die satzungsgemäß aus dem Vorstand ausscheiden, wiedergewählt. Der Verbandsbeitrag wurde in der bisherigen Höhe beibehalten. Die Festlegung der Verbandsveranstaltungen wurde erörtert, wird aber erst an der Herbsttagung entschieden werden.

Beuthen

Gedenkfeier des AHZ. „Philia" und der FWV. „Borussia"

In der Reihe der oberschlesischen Gedenkfeiern, die anläßlich der zehnjährigen Wiederkehr des Tages der Volksabstimmung veranstaltet wurden, kommt der am Sonnabend von dem Altherrenzirkel „Philia" und der Freien wissenschaftlichen Vereinigung „Borussia" im großen Konzerthaussaale gemeinsam hervorgerufenen Feier eine besondere Bedeutung zu. Der Abend galt auch der oberschlesischen Kunst. Den ersten Teil leitete Bbr. G. Langer (Borussia), den zweiten Senior Bräuer (Philia). An der Gedenkfeier nahmen auch Abordnungen des Kartells Oberschlesien der Vereinigungen ehemaliger Schüler höherer Lehranstalten, sowie der Vereinigungen Silingia, Oppeln, Neo-Silesia und Teutonia, Gleiwitz, Silesia und Normannia, Beuthen, sowie zahlreiche andere Gäste teil. Bbr. G. Langer, hielt die Begrüßungsansprache, in der er mit ernsten Worten der Abstimmung gedachte und auf das Unrecht von Genf hinwies. Die Festrede hielt Bbr. E. H. Adamski (Philia). Er entwickelte ein anschauliches Bild von der Abstimmung, deren Vorbereitung sowie von den nachfolgenden Ereignissen und gedachte der Stammesbrüder jenseits der Grenzpfähle. Mit Waffen des Geistes wollen wir unser Recht erkämpfen. Zum Vortrag gelangten dann Tonwerke folgender Oberschlesier: Ecklebe, Gretscher, Alois Heiduczek, Franz Kauf, Georg Kluß, Hans Klaus Langer, Erich Lokay, Josef Reimann, Scorra, Julius Schiwy und Goltermann. Sie wurden gesanglich von Opernsänger Gustav Adolf Knörzer vom Oberschlesischen Landestheater und Bbr. Stuschik (Borussia) ausgezeichnet interpretiert. Kurt Strahl trug begeisternde Cellovorträge vor. Alois Heiduczek und Hans Klaus Langer begleiteten die von ihnen vertonten Gesänge feinsinnig am Klavier, während sich für die Begleitung der anderen Gesänge die Bundesbrüder Adamski (Philia) und Enger (Borussia) zur Verfügung gestellt hatten. Adamski, der neben Knörzer die Hauptarbeit des Kunstabends bestritt, las außerdem in der ihm eigentümlichen guten Sprechart Dichtungen von Alfons Heiduk, Gertrud Grabowski, Eugen Kaboth, Hermann Falk und Eichendorff. Außerdem hatte sich ein aus Mitgliedern des Männergesangvereins Beuthen gebildetes Doppel-Quartett in den Dienst des Abends gestellt.

Volk am Kreuz

Theateraufführung des Katholischen Arbeitervereins St. Hyazinth

Der Katholische Arbeiterverein „St. Hyazinth" veranstaltete am Sonntag in Gemeinschaft mit der Werkjugend im großen Schützenhaussaale einen Theaterabend. Die Katholiken Beuthens stellten wiederum ein volles Haus. Zur Aufführung gelangte das Trauerspiel „Volk am Kreuz" in fünf Aufzügen von Pater J. Drinck, OMJ. Kaplan Dolla, der Präses des Vereins, eröffnete den Abend mit einer Begrüßungsansprache. Besondere Begrüßungsworte entbot er der Geistlichkeit, an der Spitze Erzpriester Strzybny. Stud. rer. pol. Menne, Wien, erstattete einen erschütternden Bericht von den während einer Rußlandreise gewonnenen Eindrücken. Unerschwinglich sind die Preise für Lebensmittel. Ein Pfund Butter kostet z. B. 120 bis 130 Mark. Die Not ist groß. Rudel von Kindern fallen jeden Fremden bettelnd an. Halbwüchsige Burschen bilden raubende und plündernde Banden. Man sollte unsere Kommunisten nach Rußland schicken und sie würden nach der Rückkehr vom Bolschewismus nichts mehr wissen wollen. In dem ergreifenden Bühnenstücke sind die Greuel, die von Rußland her an unser Ohr dringen und unser Herz mit Abscheu erfüllen, eindringlich gestaltet. Die Handlung ist zumeist nach wahrheitsgetreuen Berichten aufgebaut. Sie dreht sich um deutsche Auswanderer, die sich an der Wolga eine neue Heimat gegründet haben und der alten Sitte sowie dem angestammten Glauben treu geblieben sind. Man erlebt in der Handlung ergreifende Bilder von dem Kampfe der Bolschewisten gegen das Christentum. Im Namen der Freiheit und Gleichheit wird das Gewissen vergewaltigt, der Geist gefesselt. Gott wird verbannt, der Glaube verfolgt, verspottet, erdrosselt. Priester werden eingekerkert, verbannt oder ermordet, Heiligtümer werden beraubt und entehrt. Das Familienglück wird zerstört, Wohlstand vernichtet. Der Frau wird der Schutz der christlichen Ehe geraubt. Die Kinder sind zum Verkommen verdammt; die Jugend wird mit Religionshaß vergiftet. Man erlebte in der Darstellung das Scheußliche und Grausige, wie es von Rußland her vernommen wird. Man sieht den Gang der wilden Verfolgung des Christentums, das Gebahren der wilden Soldateska, der Tscheka, die Tätigkeit des „Bundes der Gottlosen", die Verbrecherbanden, „Chuliganen" genannt. Johannes, der Mahrer von einst, ist auch in diesem Trauerspiel die Stimme des Rufenden für den Westen zur Betätigung im wahren Christentum

Das Stück soll für alle der Ruf sein, zu Christus und zu einem praktischen Christentum zurückzukehren. Siegkündend wächst über den Sowjetstern das flammende Christenkreuz hinaus. — Die Darstellung war durchweg gut. Die Spielleitung lag in Händen von August Badura, der in zwei Rollen mitwirkte. In Hauptrollen wirkten ferner: Josef Madeja als Johannes, Hans Merkel, Maria Panhyrz, Karl Brisch, Paul Gonsior, Agnes Mokry, Alfons Göritz, Alfred Schymik, Peter Wycisk, Kuzior, Vinzent Gawlista, August Odoj, Dziedzitz, Ernst Grund und Leo Viktor.

*

* **Zusammenschluß der Friseure.** Aus allen oberschlesischen Bezirken haben sich die Friseure zu einer Oberschlesischen Haarformer-Gruppe zusammengeschlossen. Zunft und Ziel der Vereinigung soll sein, die Berufsinteressen zu fördern, und die Kollegen in ihren Zielen gegenseitig zu unterstützen. Einige der Mitglieder wurden zu einer Internationalen Modekonferenz für Haar und Frisur nach Berlin gesandt. Auf derselben waren 10 europäische Staaten vertreten, und wurde von diesen ein einheitlicher Bericht an die Damen herausgegeben.

*

* **Deli-Theater.** Wir bringen schon ab heute ein neues Programm, ein Meisterwerk der Filmkunst, den ersten Alpen-Sprechfilm „Der Sohn der weißen Berge" mit Louis Trenker und Renate Müller. Dazu ein erstklassiges Beiprogramm.

Oppeln

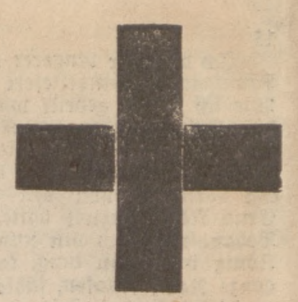
160 Kommunisten gegen 16 Nationalsozialisten

Wie wir seiner Zeit meldeten, kam es in Friedrichsgrätz, Kreis Oppeln, am 9. März zu einer schweren blutigen Schlägerei gelegentlich einer öffentlichen Versammlung der Nationalsozialisten in Friedrichsgrätz. Da die Oppelner Parteianhänger der Nationalsozialisten ausgeblieben waren, waren hierzu nur 16 Anhänger aus Friedrichsgrätz erschienen. Diese wurden während der Versammlung von etwa 160 Kommunisten überfallen. Die Anführer der Kommunisten aus Friedrichsgrätz hatten hierzu Verstärkung aus der Umgegend, hauptsächlich auch aus Guttentag herangezogen. Die Fensterscheiben zu dem Versammlungslokal wurden eingeschlagen, und mit Waffen aller Art drangen die Kommunisten auf die Versammlungsteilnehmer und die Landjägerbeamten, die die Ruhe herstellen wollten, ein. Hierbei wurden sowohl mehrere Nationalsozialisten als auch Landjäger nicht unerheblich verletzt, sodaß das Ueberfallkommando aus Oppeln herangezogen werden mußte. Inzwischen hatten jedoch die Kommunisten die Flucht ergriffen. Nunmehr ist es den Bemühungen der Kriminalpolizei und Landjägerei gelungen, die Anführer der Kommunisten zu ermitteln und festzunehmen. Bisher wurden aus Friedrichsgrätz 10 und aus Ellguth-Guttentag ein Kommunist festgenommen und dem Gerichtsgefängnis in Oppeln zugeführt, wo sie sich wegen schweren Landfriedensbruchs zu verantworten haben werden.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.



Bestrahlungs-Institut
Frau Erna König



Beuthen OS.
Bahnhofstraße 37 I. Telefon 3761
über dem Automaten, 5 Minuten vom Bahnhof

Inh.: Frau Gertrud Drewniok

Hindenburg OS.
Scheckeplatz II I. Telefon 3797
neben dem Stadtbad, 8 Minuten vom Bahnhof

Sprechstunden täglich von 8 bis 20 Uhr — Sonnabends 8 bis 18 Uhr

Einzige Institute in Oberschlesien nur mit Apparaten „Original König"

Weitere Institute befinden sich in fast allen größeren Städten Deutschlands

Erfolgreiche Behandlung von: Leberleiden, Kehlkopf- und Lungenleiden, Astma, Magenleiden, Ischias, Neuralgie, Schuppenflechte, Hautkrankheiten, Bettnässen und Appetitlosigkeit bei Kindern. Gallensteinen, Herzleiden, Gicht, Rheuma, Nierenleiden, Lupus, Lähmungen, Nervenleiden, Haarausfall, Entfettungskuren, Kropf, Schwerhörigkeit, epilept. Anfällen, Krebs, Zucker usw.

Zur Eröffnung ist **Frau Erna König, Essen, persönlich anwesend** und zwar in: Beuthen vom 23. bis einschließlich 25. März 1931. Hindenburg vom 26. bis einschließlich 28. März 1931.

Nachstehend einige Dankschreiben, die Frau Erna König, Essen, von Patienten ihrer eigenen Institute erhielt:

1 **Heilung von Sarkom!** (Krebsartige Geschwulst)

Im Jahre 1927 erkrankte unser damals 5 Jahre altes Kind, und zwar klagte es von Zeit zu Zeit über Schmerzen im rechten Knie. Wir ließen es wiederholt von Aerzten untersuchen, doch konnte keiner Bestimmtes feststellen. Nachdem die Schmerzen plötzlich eines Nachts mit einer derartigen Heftigkeit auftraten, daß das Kind nicht schlafen konnte und sich eine Schwellung des rechten Oberschenkels zeigte, ordnete der hiesige behandelnde Arzt, Herr Dr. D., die sofortige Ueberweisung (am 2. März 1928) in das Bürgerhospital in Köln an. Hier wurde durch Röntgenaufnahme festgestellt, daß das Kind an Knochensarkom litt. Es wurde uns von Herrn Oberarzt Dr. R. erklärt, daß das Bein amputiert werden müßte, andernfalls die Lebensdauer des Kindes nur noch 4—5 Monate betragen würde. Wir konnten uns zur Einwilligung zu der Operation nicht entschließen und nahmen das Kind nach 4 Tagen wieder nach Hause. Zwei Tage später fuhren wir mit der Kranken nach Bonn in die chirurgische Klinik und daselbst zu Herrn Prof. E. Herr Prof. E. stellte nach Röntgenaufnahme den gleichen Befund fest und bezeichnete den Zustand des Kindes ebenfalls als hoffnungslos.

Dann ließen wir das Kind weiter von Herrn Dr. H., Köln-Ehrenfeld, behandeln. Am Anfang der Behandlung maß das kranke Bein einen Umfang von 32 cm, das gesunde Bein 30 cm. Nach 8 Monaten das kranke Bein 46 cm und das andere 13 cm. Das Kind hatte unausgesetzt unter entsetzlichsten Schmerzen zu leiden; es war zum Skelett abgemagert und wog mit 6 Jahren 25 Pfund. (Vor der Krankheit hatte das Kind normales Gewicht.)

Als wir bereits alle Hoffnungen aufgegeben hatten, lasen wir zufällig in der Zeitung einen Bericht über einen gegen Frau König, Düsseldorf, angestrengten Prozeß. Nach Rücksprache mit Frau König erhielt das Kind am 1. November 1928 die erste Bestrahlung. Schon nach einigen Bestrahlungen ließen die größten Schmerzen nach. Nach viermonatiger Behandlung konnte das Kind, nachdem es seit Ende Februar 1928 (etwa 1 Jahr lang) nicht mehr auf den Beinen war, die ersten Gehversuche machen. Ostern 1929 war es in der Lage, nachdem es Ostern 1928 wegen der Krankheit zurückgestellt war, die Schule zu besuchen. Die Bestrahlungen wurden dann noch einige Monate durchgeführt. Jetzt ist die Gesundheit des Kindes wieder völlig hergestellt. Nur durch das Bestrahlungssystem „König" ist das Kind dem Leben erhalten geblieben.

Anton Stella und Frau,
Rodenkirchen, Oststr. 1.

---

2 **Behandlung von Halsleiden**

Ich Unterzeichnete litt seit längerer Zeit an einem Halsleiden sowie Schmerzen in der Lungengegend. Nach längerer Behandlungsdauer bei Kassenärzten konnte selbiges nicht behoben werden. Durch Rundschreiben erhielt ich nun Kenntnis von Ihrer Heilungsmethode, wozu ich mich gleich entschloß. Schon nach einigen Wochen verspürte ich Linderung der Schmerzen. Bin nun nach viermonatiger Bestrahlung vollständig wieder hergestellt und kann sämtliche häuslichen Arbeiten wieder verrichten. Hatte während der Zeit eine Gewichtszunahme von 11 Pfund zu verzeichnen. Ich kann daher nur der Frau König meine Gesundheit verdanken und verbleibe mit vielen Empfehlungen Ihre ergebene

Frau Josef Wüwer, Horst-Emscher,
Zeppelinstr. 30.

Horst-E., den 6. Oktober 1930.

---

3 **Ein Urteil über meine Behandlungsweise**

Sehr geehrte Frau König.

Bin mit dem Befinden meines Sohnes Karl durch Ihre Bestrahlung sehr zufrieden. War mit ihm am Donnerstag, dem 27. November 1930, bei meinem Revierarzt; er sagte mir, mein Sohn wäre jetzt soweit ganz gesund, auch der Herzklappenfehler hätte sich auf die normale Herztätigkeit eingestellt. Nur meinte der Arzt, ich dürfte ihn nicht in eine Lehre tun, wo er schwere Arbeit verrichten soll, da es dann in späteren Jahren wieder zum Ausbruch kommen würde. So möchte ich Sie herzlich bitten, meinen Sohn durch Ihren Arzt morgen nochmals zu untersuchen und ihm aufschreiben, was er für Krankheiten gehabt hat, da ich dann meinen öffentlichen Dank aussprechen möchte. Nach der Aussage von meinem Revierarzt fühle ich mich veranlaßt, bei Ihnen die Bestrahlungen vorläufig einzustellen, sollte sich wieder bei ihm etwas finden, so bin ich gerne bereit, zu Ihnen zu kommen.

Sehr geehrte Frau König.

Wäre ja gerne selbst persönlich gekommen, aber leider bin ich verhindert. Sage Ihnen hiermit für Ihre gute Behandlung und Bestrahlung meinen besten Dank.

Mit herzlichem Gruß und Dank

August Koppe, Wanne-Eickel, Karlstr. 34.
Wanne-Eickel, den 29. November 1930.

---

4 **Erfolgreiche Behandlung von Schuppenflechte**

Ich litt seit langem an einer Schuppenflechte. Bin seit 20 Monaten in Behandlung von Frau König und fast vollständig geheilt.

Frau Awizio, Essen, Rüttenscheider Str. 117.

5

Seit 10 Monaten nehme ich bei Frau König die Bestrahlungen wegen Leber- und Dickdarmkrebs. Habe während dieser Zeit zwölf Pfund zugenommen. Bin sehr zufrieden und sehe einer Heilung mit großer Hoffnung entgegen.

November 1930.

Frau Büscher, Essen West, Breilsort 70.

6

Bin seit Mai 1928 bei Frau König in Behandlung wegen Herz- und Leberleiden. Habe vier Jahre streng diät gelebt. Esse jetzt wieder alles. Habe 24 Pfund zugenommen. Fühle mich sehr wohl und kann jedem die Bestrahlungen empfehlen. Meine Heilung habe ich nur Frau König zu verdanken.

November 1930.

Frau M. Orbach, Essen.

7

Bin seit dem 7. Januar 1928 bei Frau König in Behandlung wegen Magenkrebs. Bin zwar noch nicht ganz geheilt, es hat sich sehr gut gebessert, so daß ich starke Hoffnung habe, in kurzer Zeit ganz geheilt zu sein. Ich kann Frau König nur jedem empfehlen, denn ich bin der festen Ueberzeugung, daß ich vollkommen geheilt werde. Wäre ich nicht hierher gekommen, wäre ich bestimmt längst unter der Erde.

November 1930.

Johann Schwarze, Essen, Backwinkelstraße 9.

---

8 **Erfolgreiche Behandlung bei Asthma**

Nach einjähriger Behandlung im Bestrahlinstitut der Frau König bin ich von meinem schweren Asthmaleiden fast ganz geheilt. Mein Leiden war derart, daß ich Nächte im Sessel zubringen mußte; auch konnte ich keine Treppe steigen. Die Heilung verlief genau nach Frau Königs Vorhersage. Die erste wie auch die zweite Krisis trafen schon vor der Zeit ein, letztere dauerte wohl drei Monate, und war ich während dieser Zeit so elend, daß ich fast das Vertrauen und die Geduld verlor. Verbrauchte in den letzten Wochen dieser Krisis täglich 5 Felsolpulver.

Danach merkte ich, daß die Anfälle nachließen, es wurde von Tag zu Tag besser. Heute gehe ich als Tischlermeister die Neubautreppen von unten bis oben, und von Asthma ist keine Spur mehr.

Auch mit meinen Nerven hat es sich sehr gut gebessert; werde aber wegen letzteren die Bestrahlung noch einige Wochen fortsetzen.

Der Frau König spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus, und jedem Patienten kann ich nur empfehlen, den Mut nicht zu verlieren, sondern auszuhalten, wenn's auch manchmal schwer wird.

November 1930.

Ferd. Berghorn, Tischlermeister,
Gelsenkirchen-Horst.

---

9 **Asthma**

Leide seit einigen Jahren an Asthma. Mein Leiden wurde immer schlimmer, so daß ich auf fremde Hilfe angewiesen war. Als ich von Frau König hörte, begab ich mich dorthin und spürte schon nach kurzer Zeit Besserung. Ich bin Frau König sehr dankbar und werde die Kur bis zur vollständigen Heilung durchhalten.

November 1930.

Frau Heinemann.

Adresse bei Frau König zu erfahren.

---

10 **Erfolg bei Blindheit**

Mein Kind war zwei Jahre lang blind, und habe ich alles versucht, ihm das Augenlicht wiederzugeben. War bei verschiedenen Professoren, verschiedene Homöopathen und zuletzt in der Augenklinik zu Bonn. Aber alles war umsonst, niemand konnte meinem Kinde helfen. Da bekam ich eines Tages einen Prospekt von Frau König, und wollte ich auch dieses nicht unversucht lassen. Ging nun am 28. April 1930 zu Frau König und fing mit den Bestrahlungen an. Schon nach der zweiten Bestrahlung ging es meinem Jungen besser, denn er hatte schon einen Schimmer vor den Augen. Ich hatte nun Hoffnung und hielt die Bestrahlungen regelmäßig dreimal in der Woche bei. Nach dreimonatiger Behandlung kam das Augenlicht wieder, und kann mein Junge heute alles sehen und erkennen. Wie glücklich ich mit meinem Kinde bin, kann ich niemand beschreiben. Dieses hielt an, bis die Krisis eintrat. In dieser Zeit änderte sich der Zustand des Jungen und mußte er vieles durchmachen. Er hatte dauernd Erbrechen, Schwindelanfälle, Schmerzen, keinen Appetit, und das Augenlicht war ganz weg. Dieses hielt vierzehn Tage an, und ging es dem Jungen nachher desto besser. Auch konnte er wieder alles sehen.

November 1930.

Frau Peus, Mülheim (Ruhr)-Fulerum,
Nollendorfstr. 80.

11

Ich habe mehrere Jahre ein Leberleiden und sonstige Beschwerden. Trotzdem ich schon oft ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, fühlte ich keine Besserung. Da hörte ich von Frau E. Königs Bestrahlung und fühlte auch bald durch ihre Behandlung Besserung. Ich hoffe, daß ich in kurzer Zeit vollständig geheilt bin.

November 1930.

Frau Spies, Essen, Am Freistein 14.

12

Seit Juli 1929 ließ ich mir bei Frau König Bestrahlungen geben. Ich fühle mich heute recht wohl und denke, daß ich wieder vollständig geheilt werde.

Frau Vortkort, Bergerhauser Straße 25.

13

Bin seit 21. Juli 1930 wegen Ischias bei Frau König in Behandlung und habe sehr guten Erfolg. Meine Schmerzen sind fast vollständig verschwunden, und kann auch schon wieder sehr gut laufen. Werde die Bestrahlungen noch längere Zeit weiter nehmen und hoffe, bald geheilt zu sein.

Frau Sonnenschein, Gladbeck, Wiesenstraße 7

---

14 **Heilung von Epilepsie**

Seit ein paar Jahren leide ich an epileptischen Anfällen. Habe die Woche ein paarmal die Anfälle bekommen. Bin auch überall gewesen, nichts hat mir geholfen. Da hörte ich von den Bestrahlungen bei Frau König und habe das letzte noch versucht. Nach einigen Bestrahlungen konnte ich meiner Arbeit nachgehen und hatte wieder guten Appetit. Nun gehe ich zehn Monate zur Bestrahlung und habe keinen Anfall mehr gehabt. Die Bestrahlungen haben mir sehr gut geholfen und ich möchte sie auch jedem empfehlen.

Achtungsvoll

Frau Opitz,
Düsseldorf-Gerresheim, Tongasse 199 b.

---

15 **Erfolgreiche Behandlung von Lungen-Tuberkulose!**

Seit einem Jahre bin ich lungenkrank. Verschiedene Male wurde ich zur Erholung fortgeschickt. Dort verschlimmerte sich mein Zustand, und ich sah mich gezwungen, meine Kur abzubrechen. Auf Umwegen hatte ich erfahren, daß Frau König schon viele Lungenkranke durch ihre Doppelbestrahlungen geheilt habe. Sofort nach der ersten Bestrahlung trat eine Besserung ein, und ich fühle mich von Woche zu Woche wohler. Die Appetitlosigkeit und der Brechreiz hörten sofort auf, und ich nahm von Monat zu Monat wieder an Gewicht zu. Ich läge schon längst unter dem Rasen, wenn ich nicht die nötigen Schritte zu der Frau König unternommen hätte; denn nur sie allein hat mir das Leben gerettet, wofür ich hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Herne, am 3. 1. 30.

Ferdinand Eberhardt.

Straße und Nummer ist bei Frau König zu erfahren.

---

16 **Krankheitsbericht**

Ich wurde am 30. 9. 27 krank an Ischias. Bin dann nach Ueckendorf ins Krankenhaus gekommen, ich lag da vom 15. 11. 27 bis 5. 1. 28. Da wurde ich arbeitsfähig entlassen, trotzdem ich nicht geheilt war. Vier Wochen habe ich gearbeitet, da mußte ich wieder einen Krankenschein nehmen. Am 21. 2. 28 kam ich wieder ins Krankenhaus nach Gelsenkirchen, da lag ich bis Ende April. Da mein halbes Jahr um war, wurde ich arbeitsfähig als Invalide entlassen. Von da an war ich ohne Behandlung. Als meine Schmerzen immer schlimmer wurden, habe ich Kuren auf meine Kosten gemacht. Ich habe alles versucht, es hat mir nichts geholfen, es wurde immer schlechter, da habe ich von Frau König gehört. Ende Juli 1929 ging ich zu Frau König in Behandlung. Das war noch meine letzte Hoffnung. Wie freue ich mich heute, daß ich den Weg zu Frau König gefunden habe. Heute nach 4 Monaten Behandlung bin ich schon soweit hergestellt, daß ich schon leichte Arbeit verrichten könnte, wogegen ich früher mich knapp bewegen konnte, und das verdanke ich alles Frau König. Ich kann nur jedem Kranken zurufen, geh nach Frau König in Behandlung; denn sie heilt die schwerste Krankheit. Sage hiermit der Frau König meinen herzlichsten Dank.

Wanne-Eickel, Sandweg 21, den 3. 1. 30.

Wilhelm [illegible]

17

Sehr geehrte Frau König!

Seit Jahren litt ich an einem Magen- und Leberleiden, war oft in ärztlicher Behandlung, ohne wesentliche Besserung zu verspüren. Seit August 29 nehme ich nun Bestrahlungen in Ihrem Institut und fühle mich wieder so wohl, daß ich alles wieder essen kann, was ich vordem nicht konnte.

Sage Ihnen hiermit herzlichen Dank.

Hochachtungsvoll

Emil Krombach, Malermeister.
Gelsenkirchen, Grenzstraße 128, den 2. 1. 30.

Jeder Patient wird vor der Behandlung vom Institutsarzt untersucht!

18

Ich war vor längerer Zeit ins hiesige Katholische Krankenhaus eingeliefert worden wegen Typhus. Wie ich davon geheilt war, stellten sich schwere nervöse Erscheinungen ein. Keine Nacht konnte ich mehr schlafen. Ganze Nächte lief ich wie irrsinnig herum, konnte nichts lesen und hatte zu nichts mehr Lust. Da hörte ich von den guten Erfolgen, die Frau Erna König erzielt hatte, und begab mich dort in Behandlung. Ich bin nun seit 11 Wochen bei Frau König in Behandlung, kann wieder wie früher die ganze Nacht schlafen, fühle mich sehr wohl und habe in dieser kurzen Zeit 11 Pfund zugenommen. Ich kann die Bestrahlungen von Frau König nur wärmstens empfehlen.

Frau Baß, Gelsenkirchen, Gustavstraße 21.

---

19 Erfolgreiche Behandlung von Lupus!

Hatte 1916 an der rechten Backe Drüsen. Ich wurde daran operiert und lag im Knappschaftskrankenhaus. Die Wunden brachen nach einiger Zeit wieder auf. Ich war bei einer Krankenschwester in Behandlung. Es half aber nichts. War dann bei zwei Homöopathen in Essen und Wanne. Aber alles war vergebens. War dann 1923 bei Herrn Prof. B. aus Essen in Behandlung. Dort bekam ich Röntgenbestrahlungen. Die Wunde brach nach einiger Zeit wieder auf und mir wurde gesagt, daß es Lupus sei. Auch wurde mir bei diesem Professor an einem Körperteil Fleisch herausgeschnitten und in die Nase eingesetzt. Aber dies half nichts, und wurde mein Gesicht weiter von Lupus zerfressen. Ich hörte dann von Frau König. Bin nun seit März 1929 bei Frau König in Behandlung wegen meinem Lupus. Mein Gesicht hat sich sehr gut gebessert, so daß alle Bekannten erstaunt darüber sind.

Bin Frau König sehr dankbar dafür und kann ich allen Kranken, die dasselbe Leiden haben, bestens empfehlen.

W. Reintjes, Gelsenkirchen, Schwanenstraße 23.

20

Sehr geehrte Frau König!

Möchte Ihnen hiermit meine besondere Anerkennung aussprechen für die erfolgreiche Behandlung meines Sohnes, der drüsenkrank war. Soweit ich feststellen konnte, sind die Krankheitskeime durch die Bestrahlung aus dem Körper gezogen. In gleicher Weise ist die Behandlung meiner Frau nicht ohne Erfolg geblieben. Ihre nervösen Kopfschmerzen haben sich nach der Bestrahlung gelegt. Seit dieser Zeit sind beide in gutem Wohlbefinden.

Adresse ist unter obiger Nr. bei Frau König zu erfahren.

Gelsenkirchen, den 3. Januar 1930.

S. Kl., Gelsenkirchen, Försterstraße.

---

21 Erfolgreiche Behandlung von Unterleibskrebs!

Im Mai 1927 wurde ich am Unterleib operiert. Nach 1½ Jahren kamen die Beschwerden wieder, und wurde ich zum zweiten Male operiert. Ich lag im Krankenhaus und mußte zwei Radiumkuren mitmachen, welches alles nichts half. Ich hatte fürchterliche Schmerzen, konnte nicht essen noch schlafen und nahm zusehends ab. Im April 1929 wurde ich aus dem Krankenhaus entlassen und war sehr elend, so daß ich kaum gehen konnte. Nach Wochen hörte meine Tante von den Erfolgen der Frau König und machte mich darauf aufmerksam. Ich ging am 8. Juli zu Frau König und fing mit der Behandlung an. Wie mir Frau König sagte, müßte ich von der 7. bis 12. Woche eine Krisis durchmachen, welche auch pünktlich eintraf. Ich ging in der ganzen Zeit dauernd unter furchtbaren Schmerzen, welche sich dann nach der Krisis legten. Von der Zeit an konnte ich schlafen, hatte guten Appetit, und habe ich jetzt in 6 Monaten 20 Pfund zugenommen und fühle mich sehr wohl. Ich selbst wußte ja nicht, daß ich Unterleibskrebs habe, was mir mein Mann, dem es der Arzt persönlich sagte, erst gesagt hatte, als ich mich wohl fühlte. Mit mir waren zu gleicher Zeit, als ich im Krankenhaus lag, drei Frauen, welche dasselbe Leiden hatten wie ich, und dieselben sind heute schon tot. Wenn ich nicht zu Frau König gekommen wäre, wäre ich bestimmt schon tot. Ich habe das größte Vertrauen zu Frau König und bleibe solange, bis ich vollständig ausgeheilt bin.

Essen-West, Drogandstraße 4, den 3. 1. 30.

Frau Cramer.

---

22 Erfolgreiche Behandlung von Kehlkopf-Tuberkulose!

Ich litt längere Zeit an einem Kehlkopf- und Lungenleiden. War bei mehreren Aerzten in Behandlung, doch konnte mir niemand helfen. Zuletzt gingen wir zu einem Spezialarzt, der meiner Mutter zu verstehen gab, daß ich Kehlkopf- und Lungentuberkulose hätte. Meine Mutter war darüber natürlich untröstlich, zumal meine beiden Geschwister schon an derselben Krankheit gestorben waren. Wir wußten ja nicht mehr, was wir machen sollten. Da wurden wir auf Frau Erna König aufmerksam, und begaben wir uns sofort zu ihr. Frau König versprach uns, mich wieder vollständig zu heilen. Wir glaubten ihren Worten, und ich begab mich sofort zu ihr in Behandlung. Nach sieben Wochen bekam ich die erste Krisis, und es war mir in der Zeit sehr schlecht, so daß ich schon gar nicht mehr an eine Besserung glaubte. Ich hielt trotzdem durch. Nach einem Jahre bekam ich noch die zweite Krisis, und ich war während dieser Zeit wieder sehr elend. Doch Frau König sagte mir, das ginge wieder vorüber,, und so hielt ich durch. Nach eineinhalbjähriger Behandlung ließ ich mich von den Arzt wieder untersuchen und röntgen, und stellte er eine große Besserung bei mir fest. Er empfahl mir, weiter bei Frau König in Behandlung zu bleiben. Ich werde noch so lange bei Frau König in Behandlung bleiben, bis ich ganz gesund bin. Ich kann Frau König allen an dieser Krankheit Leidenden sehr empfehlen. Ich habe es nicht bereut, denn heute, nach zweijähriger Behandlung bin ich fast vollständig ausgeheilt.

Minchen Klawiter, Oberhausen, Friedhofstraße 11, 1. Etage.

---

23 Erfolgreiche Behandlung von Blasenkrebs

Mehrere Jahre litt ich an Ausfluß, und machten meine Kinder mich wiederholt auf mein krankhaftes Aussehen aufmerksam. Ich litt unter heftigen Schmerzen, so daß ich gezwungen war, Krankenhausbehandlung in Anspruch zu nehmen. Durch eine vorgenommene Operation (Harnröhrengeschwulst), welche im Januar an mir vorgenommen wurde, war keine Besserung eingetreten. Mir war so elend zumute, daß ich zu guter Letzt wegen meiner Schmerzen wieder in ärztliche Behandlung gehen mußte. Ich kam im Juni wieder ins Krankenhaus und wurde zum zweitenmal operiert. Meiner Tochter wurde auf Befragen von dem anwesenden Arzt gesagt, daß ich Krebs hätte, was mir natürlich verheimlicht wurde. Trotz der zweiten Operation ließen meine Schmerzen nicht nach, und ich konnte keinerlei Arbeit mehr verrichten. Nun wurde mir gesagt, daß ich mich zum drittenmal einer Operation unterziehen müßte, was ich natürlich verweigerte, da ich ein Zutrauen nicht mehr hatte.

Eines Tages wurde mir von einer bekannten Dame Frau König empfohlen, die mir sagte, daß Frau König mich allein nur heilen könnte. Da ich furchtbare Schmerzen hatte, nahm ich Frau Königs Hilfe in Anspruch, und es hat mir auch nicht leid getan; denn ich kann Frau König nicht genug danken.

Nach Aussage der Frau König mußte ich verschiedene Krisen mit durchmachen, die auch eintraten. Später wurde ich dann von einem Professor untersucht, der feststellte, daß meine Krankheit fast geheilt wäre. Heute bin ich soweit hergestellt, daß ich meine Hausarbeit ohne jegliche Hilfe wieder verrichten kann.

Ich kann jedem ähnlich leidenden Frau König nur empfehlen.

Frau Müller, Horst (Emscher), Hochstraße 29.

---

24 Heilung von Lugentuberkulose!

Ich war längere Zeit lungenkrank. Trotz ärztlicher und spezialärztlicher Behandlung verschlimmerte sich mein Zustand von Monat zu Monat. Ich wurde immer elender und beantragte daher bei der Stadt eine Kur. Der Arzt, der mich untersuchte, sagte, ich möchte noch etwas damit warten. Später erfuhr ich, daß er mich aufgegeben hatte, und daß ich nur noch 3 bis 4 Monate leben sollte. Ich merkte dieses; denn ich wurde so elend, daß ich kaum noch gehen konnte, und war wie ein Skelett abgemagert. In diesem Zustand hörte ich von den Erfolgen der Frau König und begab mich dort in Behandlung. Nach einigen Bestrahlungen fühlte ich mich schon wohler, und es ging von Woche zu Woche besser. Mein Husten und Auswurf ließen nach, auch nahm ich ständig zu. Als mein Husten und Auswurf fast verschwunden war, und ich schon etwa 30 Pfund zugenommen hatte, ließ ich mich von demselben Arzt untersuchen. Derselbe war ganz erstaunt, daß ich noch lebte, und er sagte mir, es wäre fast kein Befund mehr da. Als Frau König einen Prozeß hatte, sagte der Arzt, der als Zeuge geladen war, dieses auch am Gericht aus. Heute fühle ich mich ganz gesund, verrichte meine sämtlichen Hausarbeiten ganz allein. Habe mich auch inzwischen verheiratet und ein kräftiges Kind geboren, welches jetzt 5 Monate alt ist. Ein Fräulein Schnidders aus Duisburg, welche ebenfalls lungenkrank war, ging eine Zeitlang mit mir zur Bestrahlung, hörte leider nach kurzer Zeit wieder auf. Frau König sagte mir, daß sie sterben würde, wenn sie die Bestrahlungen nicht bekäme. Nach einem Jahr ist sie gestorben und sie war nicht so elend wie ich war, und ich lebe und bin gesund und kräftig. Schon längst läge ich verfault in der Erde, wenn ich nicht zu Frau König gekommen wäre; denn nur sie allein hat mir das Leben gerettet, wofür ich hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Geschrieben am 29. 6. 28.

Frau Maria Dorn, Duisburg-Wanheimerort, Erlenstraße 131 II.

---

25 Heilung von Lungenkrankheit!

Ich war mehrere Jahre lungenkrank und ständig in Behandlung. 2 Jahre habe ich im Krankenhaus gelegen, aber es half mir nichts. Ungeheilt wurde ich entlassen und war sehr elend. Was für ein Schmerz für mich, da ich doch im blühenden Alter von 28 Jahren stehe. Ich nahm zusehends ab und wog noch 99 Pfund. Durch eine andere Person wurde ich dann auf Frau König aufmerksam gemacht. Ich dachte, laß es kosten, was es will; denn ich hatte schon soviel Geld unnütz ausgegeben an Medizin usw., so wollte ich dieses auch noch probieren. Es wurde bei mir ein großer Krankheitsherd in der rechten Lunge festgestellt. Frau König sagte mir, wenn ich durchhielt, würde ich bestimmt gerettet. Ich schenkte den Worten der Frau König Glauben und begann mit den kombinierten Doppelbestrahlungen. Als nach 7 Wochen die erste Krisis vorüber war, da lebte ich auf. Es kam wieder Lebenslust in meinen Körper, und es ging von Woche zu Woche besser. Ich bin nun ausgeheilt und gehe heute wieder als gesunder Mensch herum. Dieses habe ich alles der Frau König zu verdanken und kann jedem Lungenkranken das Bestrahlungsinstitut der Frau König warm empfehlen. Ich wiege jetzt 125 Pfund, habe also 26 Pfund zugenommen. Meine Adresse ist bei Frau König zu erfahren.

Johann D., Düsseldorf, Linienstraße.

---

26 Erfolgreiche Behandlung von Lungen-Tuberkulose!

Seit längerer Zeit war ich lungenkrank und habe viele Liegekuren durchgemacht. Später kam ich ins Krankenhaus und war dort fünf Monate, ohne die geringste Besserung zu spüren, im Gegenteil, es wurde von Tag zu Tag schlimmer. In den Morgenstunden hatte ich schon 40 Grad Fieber und Schüttelfröste. Bei einer Operation stellte sich heraus, daß ich auch Darmtuberkulose hatte, verbunden mit furchtbaren Schmerzen im Leib und starkem Durchfall. Ich konnte kein Essen mehr bei mir behalten und nahm von Woche zu Woche ab. Als meine Mutter mich aus dem Krankenhause nach Hause brachte, konnte ich fast nicht mehr gehen, und brachte meine Mutter mich mit dem Auto nach Hause. Ich mußte mich am Geländer hochziehen, und als dieses nicht ging, bin ich auf allen Vieren heraufgekrochen. Verwandte und Bekannte haben mir kein halbes Jahr Lebenszeit mehr gegeben. Mit anderen Worten, ich war bereits ein Halbtoter. In diesem Zustand lernte ich Frau König kennen. Sie wandte bei mir kombinierte Doppelbestrahlungen mit Tiefenbestrahlung an (keine Röntgenbestrahlungen). Nach den ersten Wochen fühlte ich mich wie neugeboren. Durchfall und Schmerzen im Leib sind vollständig verschwunden. Fieber habe ich keins mehr, und esse ich wieder alles und auch tüchtig. Wie elend ich war, geht daraus hervor, daß ich bis heute bereits 40 Pfund zugenommen habe. Gehen und Laufen kann ich heute wieder wie jeder gesunde Mensch. Die Aerzte, die mich später wieder untersucht haben, wunderten sich über mein gutes Aussehen und haben alle bestätigt, daß sich meine Lunge kolossal gebessert hat, wie deutlich auf den Röntgenplatten ersichtlich ist. Hätte ich Frau König nicht kennengelernt, dann weilte ich heute längst unter den Toten. Ich kann ihre Heilmethode allen Tuberkulosekranken nur bestens empfehlen, und werde ich solange bei Frau König bleiben, bis ich vollständig ausgeheilt bin.

Düsseldorf, den 1. 6. 28.

Heinrich Hof, Mettmanner Straße 60.

27

Sehr geehrte Frau König!

Schon 20 Jahre hatte ich ein hartnäckiges Unterleibsleiden und war krank am ganzen Körper, nirgends konnte ich mehr Hilfe finden. Viele Aerzte und Spezialärzte habe ich in Anspruch genommen, doch Besserung konnte ich nicht finden. Bei verschiedenen Aerzten bekam ich Bestrahlungen, aber es waren andere wie bei Frau König und halfen mir nichts. Jahrelang habe ich das Bett hüten müssen und konnte es vor Schmerzen nicht aushalten, als ich zufällig von dem Heilverfahren der Frau König hörte. Meine Kinder sagten, ich hätte schon alles versucht, da sollte ich dieses auch noch versuchen, und dieses ist meine Rettung gewesen. Hätte ich es nicht getan, wäre ich schon längst nicht mehr unter den Lebenden. Mit Hilfe meines Sohnes trat ich den Weg nach Essen an. Schon nach einigen Bestrahlungen fühlte ich mich wohler und konnte schon allein reisen. Heute reise ich wieder, wohin ich will, und versorge manche Arbeiten im Haushalt meiner Tochter. Die Freude, welche uns wieder beseelt, können wir nebst Gott nur Ihnen, werte Frau König, verdanken. Aus Anerkennung und inniger Dankbarkeit werde ich Ihr so bewährtes Heilverfahren allen Krebskranken wärmstens empfehlen, denn ich weiß, daß ich Krebs hatte.

Niederwenigern bei Hattingen, den 7. 7. 28.

Ihre ewig dankbare Frau Lüttenberg.

---

28 Heilung von Kopfvereiterung!

Ich hatte seit einigen Jahren eine Eiterung im Kopf, die trotz aller angewandten ärztlichen Behandlung nicht verschwand. Im Gegenteil, es wurde immer schlimmer, so daß mir später der Eiter zur Nase herauslief und einen schrecklichen Geruch verbreitete. Ich mußte ständig Nasenspülungen machen, doch auch dieses half mir nichts. Im letzten halben Jahr bekam ich fast keine Luft mehr, und ich war darüber ganz verzweifelt. In diesem Zustand erfuhr ich von den Heilerfolgen der Frau König und kam dort in Behandlung. Ich fühlte mich nach einiger Zeit bedeutend besser und ließ die Eiterung von Zeit zu Zeit immer mehr nach, so daß ich mich heute sehr wohl fühle, und danke daher Frau König für ihre Hilfe. Als ich bei Frau König mit der Behandlung anfing, kam auch eine Frau zu Frau König, die wegen ihres Sohnes bei Frau König anfragte. Frau König riet unbedingt zur Bestrahlung und sagte mir und auch der anderen Dame, der Eiter würde sonst ins Gehirn dringen und dann wären wir verloren. Die Dame kam nicht wieder, und ich begann mit der Behandlung. Nach 1¼ Jahren kam die Dame mit ihrer verheirateten Tochter, einer Frau Paulukat, die einen Knoten in der Brust hat, zu Frau König und bat um Behandlung ihrer Tochter. Sie erzählte, daß tatsächlich das eingetroffen sei, was Frau König gesagt hatte. Der Eiter sei später dem Sohn ins Gehirn gedrungen, und er wäre gestorben. Ich war froh, daß ich den Worten der Frau König damals Glauben schenkte, sonst hätte mich dasselbe Schicksal ereilt.

Essen-Frillendorf, Elisabethstraße 95.

Frau Brauer.

---

29 Heilung eines Kropfes!

Sehr geehrte Frau König.

Nur Ihnen allein verdanke ich es, daß ich heute von meinem Kropfleiden ohne Operation befreit bin. Ich habe viele Jahre daran gelitten, trotz dauernder Behandlungen verschiedener Aerzte. Mögen noch viele, welche von ähnlichen Leiden heimgesucht sind, durch die von Ihnen mit so großem Erfolg angewandten Bestrahlungen ihre Heilung finden.

Gelsenkirchen, 22. 3. 28, Grenzstraße 134.

Hanna Schuster.

---

30 Erfolgreiche Behandlung der Lungen-Tuberkulose!

Seit einigen Jahren bin ich lungenkrank. Verschiedene Male wurde ich zur Erholung fortgeschickt. Dort nahm ich wohl an Gewicht zu, aber meine Lunge wurden nicht besser, und sobald ich wieder beruflich tätig war, nahm ich wieder ab. Nun hörte ich eines Tages von Frau König, daß sie durch Doppelbestrahlungen schon sehr viele Kranke geheilt hat, und ging zu ihr in Behandlung. Früher hatte ich nie rechten Appetit. Nach mehreren Bestrahlungen fühlte ich mich schon besser und konnte auch wieder gut essen. Früher mußte ich oft krankfeiern, aber solange ich zu Frau König gehe, habe ich dieses nicht mehr nötig. Trotzdem ich beruflich jetz ständig tätig bin und keine Liegekuren mache, habe ich doch ständig seit der Behandlung an Gewicht zugenommen, und meine Bekannten wundern sich alle über mein gutes Aussehen.

Großenbaum bei Duisburg, Bahnhofstr. 9b.

Therese Meuther.

---

31 Heilung von Gebärmutterkrebs!

Bericht über meine Krankheit:

Im September 1926 hatte ich andauernd Blutungen. Ich begab mich zu unserem Hausarzt Dr. R. Dort wurde ich untersucht und dem Frauenarzt Dr. P. überwiesen. Nach eingehender Untersuchung wurde mir eine Radiumbestrahlung im Städtischen Krankenhaus verordnet. Am 22. September ging ich hin und bekam dort Radium eingesetzt, welches ich 70 Stunden bei mir behielt. Hierauf bekam ich vier Radiumbestrahlungen. Kurz darauf bekam ich wieder Radium eingesetzt, welches ich 60 Stunden bei mir behielt, wonach ich dann fürchterliche Schmerzen bekam, und wurde ich dann am 22. Oktober entlassen. Als ich nach einigen Wochen nochmals zur Nachuntersuchung in das Krankenhaus ging, wurde mir gesagt, daß ich nochmals eine Radiumkur mitmachen müßte, dann wäre ich gesund. Ich wollte dieses nicht. Daraufhin sagte mir der Oberarzt, ob ich überhaupt wüßte, was ich hätte, worauf ich ihm erwiderte, daß ich eine Geschwulst in der Gebärmutter hätte; denn das sei von dem früheren Arzt festgestellt worden. Er gab mir da zur Antwort, ob ich auch wüßte, daß dieses Krebs wäre. Darüber war ich sprachlos; denn mein Mann, dem dieses vorher vom Arzt gesagt worden war, hatte mir dieses verschwiegen. In meiner Angst machte ich dann nochmals diese Radiumkur mit. Ich bekam nun das drittemal Radium eingesetzt, und behielt es wieder 60 Stunden bei mir. Danach bekam ich noch fünf Radiumbestrahlungen, worauf ich entlassen wurde. Es wurde mir gesagt, daß das Radium noch 3 Monate nachwirken würde. Als ich eine Zeitlang zu Hause war, bekam ich die heftigsten Schmerzen und einen fürchterlich riechenden Ausfluß, so daß ich täglich 5 bis 6 Binden benutzen mußte. Nun wurde ich von Tag zu Tag elender und nahm zusehends von Tag zu Tag mehr ab. Monatelang habe ich mit den heftigsten Schmerzen gekämpft und merkte nun, daß es mit mir zu Ende ging, als ich im letzten Augenblick von den Erfolgen der Frau König hörte. Ich bin dann förmlich hingekrochen und habe gefragt, ob sie mir noch helfen könnte — und habe ihr erklärt, was ich alles mitgemacht habe. Sie sagte mir, sie wollte mir helfen, wenn es nicht schon zu spät wäre. Sie behandelte mich, und ich wurde von Woche zu Woche besser. Nach fünf Monaten ließ ich mich von Dr. E. untersuchen und konnte er keine Geschwulst mehr feststellen, nur noch ein vernarbtes Gewebe. Dabei ist im Krankenhaus festgestellt worden, daß die Geschwulst so dick war wie ein Hühnerei. Später untersuchte mich dann der frühere Frauenarzt Dr. P. wieder, und stellte derselbe fest, daß ich vollständig gesund sei. Eine Frau Hülsmann, ferner Frau Brings, Frau Maibaum und Frau Neumann, die mit mir im Krankenhaus waren, sind unterdessen schon gestorben. Alle hatten dieselbe Krankheit wie ich, und alle hatten dieselben Radiumkuren mitgemacht. Und ich fühle mich richtig wie neugeboren, habe fast 30 Pfund zugenommen, kann meine ganze Arbeit wieder machen und kann Frau König nicht genug danken.

Düsseldorf, Hoffeldstraße 58, 6. Oktober 1927.

Frau A. Wolf.

---

32 Heilung von Lungentuberkulose!

Ich war mehrere Jahre lungenkrank und habe alles mögliche getan, um meine Gesundheit wiederzuerlangen. War in verschiedenen Heilstätten, aber nichts half mir, und Husten, Fieber und Auswurf verschwanden nicht. Ich fühlte mich sehr müde und elend, und es ging immer mehr bergab, und ich hatte schon mit meinem Leben vollständig abgeschlossen. Ganz durch Zufall hörte ich von Frau König und wollte nun das Letzte noch versuchen. Schon nach kurzer Behandlungszeit fühlte ich mich wieder wohler, Fieber, Auswurf und Husten ließen allmählich nach und verschwanden nachher ganz. Vor der Behandlung habe ich mich röntgen lassen, später wieder, und stellte der Arzt fest, daß ich mich kolossal gebessert hatte. Als ich nach einiger Zeit keinerlei Beschwerden mehr hatte, ließ ich mich zum dritten Mal röntgen und wurde festgestellt daß ich vollständig ausgeheilt bin. Ich kann die Behandlungsweise nur loben und allen Lungenkranken bestens empfehlen; denn ich glaube nicht, daß es ein anderes Mittel gegen diese schreckliche Krankheit gibt. Ein Bruder von mir war auch lungentuberkulös, und trotzdem meine Eltern alle nur denkbaren Behandlungen angewandt hatten, starb er im blühenden Alter von 20 Jahren. Hätten wir Frau König eher kennengelernt, wäre er vielleicht nicht gestorben. Mit mir ging auch eine Frau Wortmann bei Frau König hin. Wir lagen in zwei Kabinen nebeneinander. Nach einiger Zeit merkte ich, daß es der Frau besserging und der Husten ließ nach. Von da ab setzte sie sehr viel aus, trotzdem Frau König immer wieder sagte, daß sie dieses nicht dürfe. Als der Herbst kam, kam sie nicht wieder, sie sagte, sie wollte Kartoffeln und Kohlen einkellern. Alles Zureden der Frau König, die Kur doch nicht abzubrechen, nützte nichts. Ein Jahre später war sie tot, und sie war nicht so schlecht daran gewesen wie ich. Ich habe durchgehalten und bin gesund geworden, und ich kann Frau König nicht genug danken, daß sie mir meine Gesundheit wiederschenkte.

Gelsenkirchen, Westfalenstraße 24.

Lydia K.

---

33 Ein Urteil über meine Heilweise!

Sehr geehrte Frau König.

Verzeihen Sie mein plötzliches Fernbleiben, mein Gesundheitszustand hat sich so gebessert, daß ich einem anderen den Platz freimachen will. Sollten sich die Schmerzen wieder zeigen, so werde ich mich wieder vorstellen.

Essen-West, Holdenweg 42.

In Hochachtung Karl Kenter.

34

Heilung von Leber-, Magen- und Gebärmutterkrebs!

Ich war längere Zeit schwer krank und habe zuletzt mehrere Wochen im Krankenhaus zugebracht. Als ich entlassen wurde, sagte der Arzt zu meinem Mann, daß ich verloren sei, da ich Krebs hätte. (Letzteres sagte mir mein Mann erst, als ich durch die Behandlung der Frau König besser war.) Ich lag nun sehr elend, ständig zu Bett und fühlte, daß es mit mir zu Ende ging. Im letzten Augenblick erfuhr ich von Frau Königs Erfolgen und ließ durch meinen Sohn Frau König zu mir holen. Frau König sagte zu meinem Manne, daß sie alles versuchen wolle, um mich noch zu retten. Mein Mann glaubte dies damals nicht, wollte jedoch dieses Letzte noch versuchen. Ich wurde nun mit der Tragbahre und dem Sanitätsauto, einer Sterbenden gleich, zu Frau König gebracht, und merkte ich schon nach ein paar Bestrahlungen, daß es mir besser ging. Vierzehn Tage wurde ich mit dem Auto gebracht, dann ging es von Woche zu Woche besser. Nach 12 Wochen war ich so weit hergestellt, daß ich meine häuslichen Arbeiten verrichten konnte. Alle Bekannten und Nachbarn können sich nicht genug über meine wunderbare Rettung wundern, und ich kann der Frau König nicht genug danken, daß sie mich dem Leben wiedergegeben hat, und ich bin zu jeder persönlichen Auskunft gern bereit.

Essen, Luisenstraße 4 II. Frau L. Krach.

Anmerkung: Frau Krach ist schon fast 2 Jahre nicht mehr bei mir in Behandlung und vollständig geheilt. Bei meinem letzten Prozeß war Herr Krach als Zeuge geladen, der angab, daß in den Städtischen Krankenanstalten in Essen bei seiner Frau etwas abgeknipst, — bakteriologisch untersucht worden sei und es wäre Krebs festgestellt worden. Fr. König.

35

Danksagung

6 Jahre bevor ich bei Frau König in Behandlung war, traf ich dieselbe im Zug. Sie sah, daß ich einen Kropf hatte, und im Laufe des Gesprächs sagte ich ihr, daß ich mich operieren lassen möchte. Frau König riet mir davon ab mit der Behauptung, daß in den meisten Fällen der Kropf wiederkommen würde, und wenn er sich nicht zeigte, so würde ich trotzdem nicht gesund, da die meisten Kropfkranken an Krebs oder an einer tuberkulösen Krankheit sterben würden. Damals glaubte ich dieses nicht und ließ mich operieren. Wie recht Frau König hatte, sollte ich bald erfahren, denn der Kropf kam wieder, und ich bekam auch einen Knoten in der Brust. Ferner bekam ich so starke Herzbeschwerden und wurde derart nervös, daß ich es nicht einmal fertigbrachte, 5 Minuten lang mich mit jemand zu unterhalten. Ich wurde immer elender und kam schließlich so weit, daß ich kaum noch gehen konnte, noch nicht einmal im Bett konnte ich liegen und mußte Tag und Nacht auf dem Balkon zubringen. In diesem schrecklichen Zustand erinnerte ich mich an Frau König und begab mich zu ihr in Behandlung. Mit mir kam eine Gutsbesitzerin Frau Frische aus Wülfrath dorthin. Wir beide hatten denselben Knoten in der Brust, und Frau König zog einen Arzt zu Rate, der zur sofortigen Operation riet. Frau König stellte uns dieses anheim, und so ließ Frau Frische sich operieren. Die Brust wurde ihr abgenommen und nach 4 Wochen war sie tot. Ich wollte mich absolut nicht operieren lassen und bat Frau König, mich zu behandeln. Schon nach kurzer Zeit konnte ich deutlich eine Besserung feststellen. Die Herzbeschwerden ließen nach, die Nervosität legte sich allmählich, der Knoten verschwand aus meiner Brust, und ich nahm dauernd zu. Der Frau König allein verdanke ich es, daß ich heute noch lebe; denn ich merkte an meinem Zustand, daß es mit mir zu Ende ging. Meine Kur war am 1. Juli 1926 beendet und bis heute bin ich seit dieser Zeit nicht mehr krank gewesen. Während der Behandlung sagte mir Frau König, daß kropfkranke Mütter auch tuberkulöse Kinder erzeugen würden. Auch diese Behauptung bestätigte sich. Augenblicklich ist meine Tochter bei Frau König in Behandlung, da sie an Nierentuberkulose leidet. Ich habe zu Frau König das allergrößte Vertrauen und ich bin der festen Ueberzeugung, daß auch meine Tochter vollständig gesund wird.

Hilden, 1. Juli 1928.

Frau Brock, Hilden, Düsseldorfer Str. 15.

36

Erfolgreiche Behandlung von Lungen-Tuberkulose!

Ich war viele Jahre lungenkrank und bin viel in ärztlicher Behandlung gewesen. Auch wurde ich zweimal in eine Heilstätte geschickt, doch alles ohne jeden Erfolg. Ich wurde von Tag zu Tag elender, hatte furchtbaren Husten und Auswurf, zuweilen auch Blutspucken und konnte meine Hausarbeit nicht mehr verrichten. 1926 ging ich wieder zum Arzt und ließ mich untersuchen und röntgen. Er sagte mir, daß ich schwer offen tuberkulös und mein Auswurf bazillenhaltig sei, aber helfen konnte er mir nicht. Ich fühlte nun auch deutlich, daß es mit mir bald zu Ende ging. Von meinen Verwandten erfuhr ich nun von den kombinierten Bestrahlungen der Frau König und begab mich zu ihr in Behandlung. Nach kurzer Zeit verspürte ich erhebliche Besserung. Mein Appetit steigerte sich, Husten und Auswurf ließen nach und sind fast ganz verschwunden, auch habe ich bis jetzt 24 Pfund zugenommen, so daß ich jetzt wieder meine ganze Hausarbeit verrichten kann und keine Beschwerden mehr habe. Vor einigen Monaten ließ ich mich wieder von demselben Arzt röntgen. Er staunte über meinen Befund und sagte, meine Lunge hätte sich bedeutend gebessert, welches ich ja auch selbst gemerkt habe. Ich kann Frau König nicht genug dafür danken und möchte sie darum jedem Lungenkranken bestens empfehlen. Noch bin ich bei Frau König in Behandlung und werde wohl in kurzer Zeit vollständig gesund entlassen werden können. Mit mir kam eine Frau Dorth, die auch schwer lungenkrank war, zu Frau König in Behandlung. Gleich im Anfang machte Frau König sie darauf aufmerksam, daß sie verloren sei, wenn sie die nötige Zeit nicht aushielt, denn für diese schwere Lungentuberkulose gäbe es keine andere Heilung. Frau Dorth kam nun einige Monate und sie fühlte sich sehr wohl, dann kam sie nicht wieder, trotzdem Frau König ihr schrieb, sie würde sterben, wenn sie nicht wiederkäme. Sie glaubte es ihr nicht und ist nach einem Jahr gestorben. Sie wäre bestimmt gerettet worden, wenn sie ausgehalten hätte, denn bis jetzt habe ich beobachtet, daß alle Patienten bei Frau König besser werden, wenn sie durchhalten und nicht aussetzen.

Frau Trettler, Düsseldorf, Josephstr. 22.

37

Heilung von Lungentuberkulose!

Unterzeichneter fühlt sich veranlaßt, Frau König hiermit seinen herzlichsten Dank auszusprechen für die wunderbare Heilung von Lungentuberkulose. Im Jahre 1924 wurde festgestellt, daß ich lungentuberkulös sei. Nachdem ich ½ Jahr ohne den geringsten Erfolg im Krankenhaus gelegen hatte, wurde ich im Sommer 1925 einer Lungenheilstätte überwiesen, aber auch hier hatte ich nicht den geringsten Erfolg. Im Gegenteil, es ging immer bergab. Ich hatte viel Husten und Auswurf, und ich wurde immer elender. Zufällig kam mir eine Empfehlung des Bestrahlungs-Instituts König in die Hände. Da ich schon so viele Behandlungen versucht hatte, jedoch ohne Erfolg, wollte ich es auch zuletzt noch bei Frau König probieren. Schon nach einigen Monaten spürte ich eine wesentliche Besserung. Husten und Auswurf ließen nach und verschwanden mit der Zeit ganz. Heute fühle ich mich wieder so gesund wie früher und bin ganz ausgeheilt, welches durch frühere und jetzige Röntgenaufnahmen festgestellt worden ist. Meine alte Lebenslust, das frische, blühende Aussehen ist wieder da, und meine Angehörigen staunen nur immer wieder über meinen guten Appetit und über mein ständiges Zunehmen. Alles dieses verdanke ich der Frau König und kann ihr nicht genug für meine Heilung danken. Werde sie auch stets allen Lungenkranken empfehlen.

Essen, 28. Juni 1928.

Karl Rieger, Altessener Straße 26.

38

Heilung von 17 jährigem Magenleiden!

Seit 17 Jahren war ich magenleidend, welches sich von Jahr zu Jahr verschlimmerte. Bin bei verschiedenen Homöopathen und Aerzten in Behandlung gewesen, jedoch immer ohne Erfolg. War längere Zeit bei Herrn Dr. M. in Behandlung und stellte dieser eine Geschwulst am Magenausgang fest. Bei jeder Behandlung wurden mir leichte Speisen verordnet, aber ich konnte nichts mehr zu mir nehmen, da ich ständiges Erbrechen hatte, ja sogar nach Milchsuppen hatte ich heftiges Erbrechen. Nachts konnte ich vor Schmerzen nicht schlafen. Im Jahre 1926 war ich schon so elend, daß ich meine Hausarbeit nicht mehr verrichten konnte. Durch eine Bekannte wurde mir dann das Bestrahlungs-Institut der Frau König empfohlen und ich begab mich dort auch sofort in Behandlung. Nach einigen Bestrahlungen fühlte ich mich schon bedeutend wohler, auch konnte ich schon nach kurzer Zeit wieder alle Speisen zu mir nehmen, ohne Beschwerden zu bekommen. Ich bekam sogar einen großen Appetit und konnte wieder tüchtig essen und auch meine Hausarbeit wieder verrichten. Wäre ich nicht auf Frau König aufmerksam geworden, läge ich schon längst auf dem Friedhof; denn ich merkte an meinem elenden Zustand, daß ich nicht mehr lange leben würde. Nach meiner Meinung hatte ich Magenkrebs. Krebs und Tuberkulose vererbt sich auf verschiedene Art und Weise. Mein Großvater starb an Lungentuberkulose und meine Tante an Magenkrebs. Dieselbe hatte dieselben Beschwerden wie ich und daher nehme ich mit Bestimmtheit an daß ich Magenkrebs hatte. Kann diese Bestrahlungen allen Kranken nur bestens empfehlen und spreche Frau König hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Frau Pohl, Essen, Beustistraße 82.

39

Heilung von Lähmung!

Ich litt seit längerer Zeit an einer Hüftgelenkerkrankung, die sich trotz aller angewandten Behandlungen von Monat zu Monat verschlimmerte und schließlich so weit führte, daß ich nicht mehr gehen konnte. In letzter Zeit ging ich schon so krumm, daß mein Kopf halb bis zu den Knien herunterhing. Durch eine Bekannte kam ich dann in Behandlung von Frau König. Ich wurde einige Zeit mit dem Auto zu Frau König gefahren und hatte ich auch hier keine Hoffnung, daß ich geheilt würde. Auf einmal änderte sich mein Zustand, ich fing wieder an zu gehen, von Woche zu Woche ging es besser. Der Körper wurde wieder gerade, und heute bin ich wieder eine vollständig gesunde Frau. Dieses verdanke ich allein der Behandlung von Frau König, Hohenzollernstraße 7.

Düsseldorf, Morsestraße 25.

gez.: Frau A. Wendt.

40

Heilung von Ischias!

Ich litt längere Jahre an Ischias, und zwar derartig stark, daß ich kaum noch gehen konnte. Es war mir unmöglich, meine häuslichen Obliegenheiten zu erfüllen, und war genötigt, fremde Hilfe zu nehmen. Alle angewandten Mittel waren erfolglos, so daß ich ganz verzweifelt wurde. Eine mir bekannte Dame empfahl mir mich in Behandlung von Frau König, Düsseldorf, Hohenzollernstraße 7, zu begeben, die mich auch in ganz kurzer Zeit vollständig heilte. Nun bin ich wieder, wie vor meiner Erkrankung in der Lage, meine Hausarbeiten allein zu verrichten, und bin ich über meine Heilung so erfreut, daß ich Frau König hiermit öffentlich meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Düsseldorf-Reisholz, Hallbuschstraße 47.

gez.: Frau Leuchter.

41

Heilung von Lungentuberkulose!

Längere Zeit war ich mit Beschwerden der Lunge behaftet. Ich hatte sehr viel Husten und Auswurf und bekam zweimal einen Blutsturz. Nun wurde ich so elend, daß ich vollständig erwerbsunfähig war. Ich hörte nun von der Bestrahlungsart der Frau König und wurde gerettet. Von Woche zu Woche wurde es besser, nur in der Krisenzeit war ich sehr elend. Mein Husten und Auswurf ließen immer mehr nach. Heute verrichte ich wieder meinen Dienst, kenne keinen Husten und Auswurf mehr, habe etwa 30 Pfund zugenommen und bin vollständig ausgeheilt.

Altenessen, Langenhorster Straße 22.

Karl P.

42

Heilung von Magen- und Leberkrebs!

Ich kränkelte monatelang und magerte sehr ab, weil ich keinen Appetit hatte. Es schien bei mir ein böses Magen- und Leberleiden zu sein. Eine Zeitlang sah ich gelblich aus und der Urin war dunkel und trübe. Ich war nach und nach in Behandlung von mehreren Aerzten. Man verordnete mir heiße Leinsamenpackungen und Karlsbader Sprudel. Ich wurde durchleuchtet und man wollte mich operieren. Was mir aber eigentlich fehlte, konnte keiner sagen. Man suchte nun, mir durch Einspritzungen, Tees, Arzneien und Lehmpackungen zu helfen. Mein Zustand wurde aber immer bedenklicher. Wochenlang hatte ich abends 39 bis 40 Grad Fieber. Ich aß fast nichts mehr, weil ich einen Ekel gegen alle Speisen und Getränke hatte. Ab und zu stellte sich heftiges Erbrechen und Würgen ein. Dazu kam ein fortwährendes Spucken. Vor Schmerzen konnte ich nur auf dem Rücken liegen und lag da wie eine Halbtote. — Der Arzt gab mich auf, einer sagte meinem Manne geradeaus, daß ich Krebs hätte. — Als mein Zustand hoffnungslos war, wurden wir auf das Bestrahlungs-Institut der Frau König aufmerksam gemacht. Frau König kam zu mir und gab mir den Rat, mich bestrahlen zu lassen, weil die Bestrahlung mir noch helfen könnte, es wäre bei mir aber die höchste Zeit hierzu, um das erwarten zu können. Ich nahm den Rat dankbar und hoffnungsfreudig an. Seit Ende März nehme ich nun jede Woche dreimal eine Bestrahlung. In den ersten Monaten mußte ich den kurzen Weg zum Institut in einem Auto machen, weil ich ganz von den Beinen war. Es kam auch vor, daß ich in der ersten Zeit vor lauter Elend den Mut verlor, mich weiter bestrahlen zu lassen. Auf einen solchen eintretenden Zustand hatte mich aber Frau König aufmerksam gemacht und gesagt, daß ich niemals mutlos werden möchte, wenn ich mich elend fühlen sollte. — Auf ihr Zureden habe ich nun durchgehalten. Mein Zustand hat sich bedeutend gebessert. Ich mache den Weg jetzt schon längere Zeit zu Fuß, habe guten Appetit und nehme zu. Auch kann ich täglich kleine Spaziergänge machen und fühle keine Schmerzen im Leib mehr. — Ich lebe in der Hoffnung, daß mir die weitere Bestrahlung meine Gesundheit ganz wiedergeben wird. Der Frau König bin ich für ihren guten Rat von Herzen dankbar.

Für derartige Leiden kann ich das Bestrahlungs-Institut der Frau König bestens empfehlen.

Essen, Hedwigstraße 34, 23. August 1928.

Frau Rektor Eiker.

Anmerkung: Frau Eiker ist mittlerweile vollständig geheilt. Frau König.

43

Heilung von Lungentuberkulose!

Bin seit Jahren lungenkrank und habe viel für meine Gesundheit getan. Drei Kuren habe ich in Lippspringe gemacht, jedoch Fieber, Husten und Auswurf verschwanden nicht. Ich fühle mich immer müde und elend und konnte lange Zeit keine Arbeit verrichten. Wurde von vielen Seiten behandelt, doch ohne Erfolg. Dann hörte ich von den Erfolgen der Frau König und wollte auch da mein Heil noch versuchen. Schon nach einigen Behandlungen fühlte ich mich wohler. Fieber, Husten und Auswurf verschwanden bald, Lebensfreude und Arbeitskraft kehrten wieder. Ich ließ mich darauf von einem Arzt untersuchen. Dieser stellte fest, daß alles vernarbt und verheilt sei. Ich kann diese Behandlungsweise nur loben und allen Lungenkranken bestens empfehlen. Frau König werde ich stets dankbar sein, daß sie mir durch diese Behandlung die Gesundheit wiederschenkte.

Düsseldorf-Eller, Leuthenstraße 6.

gez.: Frau Schütten.

44

Heilung von Arterienverkalkung und Lähmung!

Ich litt seit Jahren an Schwindelanfällen und war ständig in ärztlicher Behandlung, aber es half mir nichts. Auch die Homöopathen, die ich aufsuchte, konnten mir nicht helfen. Eines Tages bekam ich einen Schlaganfall und war links vollständig gelähmt. Ich mußte fremde Hilfe ins Haus nehmen und konnte nicht essen und nicht schlafen, so daß meine Nachbarn erzählten, ich würde nicht mehr lange leben. Eines Tages wurde mir nun Frau König empfohlen, aber ich konnte mich nicht allein bewegen. Da mein Zustand unerträglich war, brachte mich mein Mann zu Frau König. Bei der vierten Bestrahlung konnte ich schon allein hinfahren und konnte auch wieder gut gehen. Die Bestrahlungen haben Wunder an mir getan. Auch habe ich bei der Kur 17 Pfund zugenommen. Alle Bekannten wundern sich über mein gutes Aussehen, und dieses verdanke ich nur der Bestrahlungsweise der Frau König. Ohne ihre Hilfe lebte ich nicht mehr. Es ist meine Pflicht, dieses der Oeffentlichkeit mitzuteilen; denn Frau König hat mir mein Leben gerettet. Ich spreche hiermit Frau König meinen herzlichsten Dank aus.

Essen, den 22. 1. 28.

Frau Schinor, Essen-West, Wordstraße 39.

45

Heilung von Kropf!

Seit vielen Jahren hatte ich ein Kropfleiden. Trotz dauernder Behandlung wurde der Kropf immer dicker. Frau König wurde mir dann später empfohlen, und nach längerer Behandlungszeit bin ich heute von meinem Kropf vollständig befreit. Ich kann allen Kropfkranken die Behandlungsweise der Frau König nur empfehlen und ich selbst danke es Frau König herzlich, daß sie mich von dem lästigen Kropf befreit hat.

Hattingen, 15. Juli 1928.

Frau Kretzkott,
Polster- und Dekorationsgeschäft.

46

Erfolgreiche Behandlung bei Ischias!

Sehr geehrte Frau König!

Teile Ihnen hierdurch mit, daß sich mein Ischiasleiden soweit gebessert hat und ich keine Schmerzen mehr verspüre. Möchte daher das Bestrahlen einstellen. Sollte ein Rückfall eintreten, so werde ich mich wieder bei Ihnen einfinden.

Mit bestem Gruß Frau Emilie L.

Düsseldorf-Rath, 1. Mai 1927.
Reichswaldallee.

47

Ein Urteil über meine Behandlung!

Sehr geehrte Frau König!

Infolge Aenderung meines Stundenplanes und Vertretungsübernahme eines erkrankten Kollegen kann ich leider nicht mehr zur Bestrahlung kommen. Ich hoffe, daß der Erfolg, den ich durch Ihre Kur gehabt habe, weiter anhalten wird. Sollte es nötig sein, würde ich Ihre Hilfe wieder in Anspruch nehmen.

Vorerst Dank und Gruß

Ihr Goldstein, Lehrer.

48

Heilung von Kehlkopfleiden!

Ich litt längere Zeit an einem schweren Kehlkopfleiden und war in ärztlicher Behandlung. Mein Hals brannte innerlich wie eine glühende Kohle und hatte monatelang überhaupt keine Stimme mehr. Alle angewandten Mittel hatten keinen Erfolg. Nun begab ich mich zu einem Spezialarzt und war auch dort längere Zeit in Behandlung. Ich wurde dort verschiedene Male gebrannt, jedoch ohne jeglichen Erfolg. Als nichts half, verordnete er mir eine längere Luftveränderung. Statt dessen ging ich zu Frau König in Behandlung, und schon nach dreimonatiger Bestrahlung hatte ich meine Stimme wieder und mein Kehlkopf war wieder gesund. Ich spreche hiermit Frau König meinen besten Dank aus. Meine Frau ist augenblicklich auch bei Frau König in Behandlung, und auch ihr Zustand hat sich bedeutend gebessert. Ich habe zu Frau König das größte Vertrauen und kann sie überall empfehlen.

Düsseldorf, Adersstraße. Pappert.

49

Heilung von Asthma!

Ich litt seit 2 Jahren an Bronchialasthma und habe alle möglichen Mittel versucht, aber keins konnte mir helfen. Hatte seit einem halben Jahre keine Nacht mehr geschlafen und war so weit körperlich heruntergekommen, daß keiner glaubte, daß ich noch mal gesund geworden wäre; hatte auch an Körpergewicht 20 Pfund abgenommen. Da erfuhr ich von dem Bestrahlungs-Institut der Frau König und bin seit dem 4. Juni dorthin gegangen, mein Husten hörte schon nach ungefähr vier Wochen vollständig auf sowie auch der Auswurf. Mache heute meine ganze Arbeit wieder selbst und fühle mich vollständig gesund, habe in den letzten acht Wochen schon wieder 10 Pfund zugenommen, und das alles verdanke ich nur Frau König, wofür ich hierdurch Frau König recht herzlich danke.

Frau Hedwig Klein, Solingen, Blumenstr. 55.

50

Sehr geehrte, liebe Frau König!

Da es vor Ostern wieder für mich vermehrte Arbeit gibt, möchte ich mit dem Bestrahlen schon jetzt aufhören. Ich fühle mich völlig frisch und gesund und möchte nächst Gott Ihnen sehr herzlich für die wiedererlangte Gesundheit danken. Gerne hätte ich Sie Samstag selbst gesprochen, ich komme aber in der nächsten Zeit noch einmal vorbei.

Mit herzlichem Gruß und Dank Ihre K. D.

Düsseldorf-Eller, den 17. 3. 29.

51

Heilung von Hautleiden!

Seit längerer Zeit litt ich an einem häßlichen Ausschlag am Hals und auf den Augenlidern, begleitet von einem furchtbaren Juckreiz. Die Behandlungen beim Spezialarzt und Homöopathen hatten keine Wirkung, und ich war schon ganz verzweifelt; denn das Leiden griff immer weiter um sich. Da las ich zufällig eine Anzeige von Frau König, und ich entschloß mich, auch noch dieses zu versuchen. Viel Vertrauen hatte ich allerdings nicht. Frau König gab mir eine Adresse von einem Frl. Schäfer, die dasselbe Leiden gehabt hatte, und die nun ausgeheilt war. Ich habe mich dann auch bei derselben erkundigt und dann später bei Frau König die Bestätigung erhalten.

Bei den ersten Bestrahlungen wurde der Ausschlag schlimmer, aber schon nach zwei Monaten war alles verschwunden. Im neunten Monat ungefähr bekam ich eine Krisis, aber heute ist meine Haut so klar wie früher. Ich kann Frau König nicht genug danken und empfehle allen, die mit solchem Ausschlag behaftet sind, sich ihrer Behandlung zu unterziehen, sie werden gewiß Erfolg haben.

Thea Butterbrodt, Essen, Albrechtstr. 28.

52

Vollständig wieder geheilt!

Seit zehn Jahren litt ich an schrecklichem Rheumatismus, und waren die Nieren stark in Mitleidenschaft gezogen. Wohl kein Mittel habe ich unbeachtet gelassen, aber alles ohne Erfolg. Endlich hörte ich von den Bestrahlungen der Frau Erna König in Essen-Rüttenscheid, Klarastraße 15. Hier nahm ich ein Jahr regelmäßig die Bestrahlungen und bin nun vollständig geheilt. Indem ich hierdurch der Frau König meinen aufrichtigen Dank ausspreche, zeichne hochachtungsvoll

Frau Walter, Metzgerei, Essen-West

Essen, 4. 1. 1929.

53

Heilung von Epilepsie!

Ich litt 23 Jahre lang an epileptischen Anfällen. Jahrelang war ich in ärztlicher Behandlung, jedoch ohne jeden Erfolg. Auch bei verschiedenen Homöopathen bin ich gewesen, doch keiner konnte mir helfen. Durch die langjährigen Anfälle hatten meine Kräfte derart nachgelassen, daß ich mich kaum noch aufrecht halten konnte. Auch meine inneren Organe hatten durch die Anfälle sehr gelitten. Da erfuhr ich eines Tages von den Bestrahlungen der Frau König in Essen und begab mich zu ihr in Behandlung; denn es war für mich die letzte Hoffnung. Ich bekam die Anfälle in der Regel alle drei bis vier Wochen, jedoch habe ich sie auch sehr oft alle 14 Tage bekommen, auch öfter alle 8 Tage, sogar schon mehrmals am Tage. Als ich zu Frau König kam, sagte mir Frau König sofort, daß ich die Anfälle vorläufig noch bekommen würde. Am 13. April v. J. fing ich mit den Bestrahlungen an. Am 4. Mai bekam ich wieder einen starken Anfall und dann noch einmal am 1. Juni. Seit dem 1. Juni 1928 habe ich keinen Anfall mehr gehabt. Schon nach einiger Zeit fühlte ich mich wohler, und heute fühle ich mich auch im allgemeinen wieder bedeutend kräftiger. Um jedoch vollständig ausgeheilt zu werden, muß ich die Bestrahlungen noch längere Zeit nehmen. Ich werde die Bestrahlungen nehmen, solange es Frau König für gut befindet, und werde die Bestrahlungen von Frau König gern allen derartig Leidenden emp-

fehlen. Ich fühle mich verpflichtet, dieses der Oeffentlichkeit mitzuteilen; denn ohne Frau König wäre ich wohl niemals von meinem schweren Leiden befreit worden. Ich spreche Frau König hiermit meinen herzlichen Dank aus.

Wilhelmine Gockel, Kray bei Essen, Kortstraße 86.

Ein halbes Jahr später, als ich diese Danksagung schrieb, mußte ich acht Tage zur Beobachtung ins Krankenhaus. Dort wurde festgestellt, daß ich vollständig geheilt sei. Ich habe 13 Jahre auf Grund meiner Krankheit eine Invalidenrente erhalten. Da ich nun geheilt bin, wurde mir die Rente entzogen. Dieses ist doch gewiß der beste Beweis meiner Heilung.

Kray bei Essen, Kortstraße 86.

Wilhelmine Gockel.

---

54 Heilung von Basedowscher Krankheit!

Danksagung.

Ich litt seit meiner Jugend an der Basedowschen Krankheit. Diese Krankheit, bestehend in Störungen des Nervensystems und der Herztätigkeit, Kropfanlage, machte mich zu jeder Arbeit unfähig. Aerztlich verordnete Kuren in Bad Nauheim halfen nur vorübergehend.

Ich begab mich in Behandlung der Frau Erna König, Düsseldorf, Hohenzollernstraße 7, zwecks Bestrahlung durch kombinierte Bestrahlung. Es gelang Frau König schon nach vierwöchiger Behandlung, eine bedeutende Besserung meines Zustandes zu erzielen. Nach 1¼ jähriger Kur hat Frau König mich vollständig von minem Leiden befreit. Unaufgefordert spreche ich Frau König meinen tiefgefühlten Dank aus und werde ich nicht verfehlen, Frau König jedem Leidensgenossen zu empfehlen.

Frau Karl Steinhäuser, Benrath„ Gartenstr. 77 Gartenstraße 77.

55

Recklinghausen, 28. 1. 30.

Mein Kind litt seit einigen Monaten an chronischem Schnupfen. Es bekam an der Nase ein kleines Pickelchen, welches immer weiter fraß und schon bis zum Auge war. Die vom Arzt verordnete Salbe half nichts. Ich ging nun mit ihr zum Bestrahlungsinstitut Frau E. König. Schon nach der ersten Bestrahlung wurde es besser, und nach der dritten Bestrahlung war alles verschwunden. Ich ging noch 14 Tage weiter zur Bestrahlung, um die ganze Heilung zu erlangen. Ich bin Fr. König hierfür sehr dankbar.

Frau Jolitz.

Recklinghausen, Dortmunder Straße 120.

---

56 Heilung von Gallenblasenleiden und Ischias!

Hierdurch bestätige ich, daß ich durch die kombinierten Bestrahlungen bei Frau König von meinem Gallenblasenleiden geheilt wurde.

Ich benutzte die Kur zirka zwei Jahre und trafen die Heilerscheinungen so ein, wie mir Frau König dies vorausgesagt hatte.

Da ich vorher verschiedene Aerzte gebrauchte, welche mein Leiden wohl besserten, aber nicht heilten, so verdanke ich meine heutige Gesundheit nur Frau König.

Neben dem Gallenleiden trat noch ein Ischiasleiden auf, welches ebenfalls durch die Bestrahlungen innerhalb einiger Wochen geheilt wurde.

Während der Kur blieb mein Körpergewicht, welches vorher stetig abnahm, stehen. Seit Beendigung der Kur, Juli 1928 bis heute, habe ich zirka 14 Pfund zugenommen, welches wohl der beste Beweis für den Erfolg ist.

Meine Adresse, welche ich aus persönkichen Gründen nicht angebe, kann jederzeit bei Frau König in Erfahrung gebracht werden, und ich bin zu jeder Auskunft bereit.

Düsseldorf, den 23. 3. 29.

P. F., Helmholtzstraße.

---

57 Heilung von schwerem Herzasthma!

Ich litt schon über 15 Jahre an Herzasthma. Obwohl ich dauernd in ärztlicher Behandlung war, wurde es schlimmer bis zur gänzlichen Arbeitsunfähigkeit.

Ich galt nun schon als Patient im letzten Stadium und hatte die Hoffnung auf Besserung ganz aufgegeben.

Nun wandte ich mich an das Bestrahlungs-Institut der Frau E. König in Düsseldorf, wo ich anfangs die Treppe hinaufkriechen mußte. Der Arzt stellte nun von Zeit zu Zeit fest, daß es immer besser wurde und verschrieb mir auch die Bestrahlung weiter.

Nach der siebenten Woche trat nun die erste Krisis ein und nach einem Jahr kam auch die zweite Krisis, welche genau nach Voraussage der Frau König schlimmer war als die erste Krisis und auch vier Monate anhielt.

Nun aber wurde es rapide besser und heute kann ich nach fast zweijähriger Kur wieder meine Hausarbeit selbständig ausführen.

In dankbarer Anerkennung möchte ich die Oeffentlichkeit von meiner vollen Genesung in Kenntnis setzen.

Hochachtungsvoll

Frau Glatow, Düsseldorf, Degerstraße 40.

Düsseldorf, den 2. 4. 1929.

---

58 Heilung von Ischias!

Werte Frau König!

Hätte längst meinen Dank für die Wirkung Ihrer Bestrahlung ausgesprochen, wollte aber abwarten, ob sich der Ischias wieder einstellen würde, was bis jetzt nicht der Fall ist. Durch die Bestrahlungen bin ich von meinem Leiden befreit. Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus.

W. Brambosch, Duisburg, Musfeldstr. 75.

---

59 Erfolgreiche Behandlung von Lungen-Tuberkulose!

Mein Sohn litt seit zwei Jahren an Lungentuberkulose. Während dieser Zeit verbrachte er drei Monate in der Heilstätte. Das Leiden war aber dadurch nicht zum Stillstand gekommen. Im Februar dieses Jahres bekam er eine Geschwulst in der rechten Seite. Er wurde im Krankenhaus mit Höhensonne behandelt und dreimal in der Woche punktiert. Die Schwellung wurde jedoch größer, und das Fieber stieg. Er hatte während einer Zeit von neun Wochen nicht die geringste Besserung gespürt. Jetzt wandte ich mich an das Bestrahlungsinstitut von Frau Erna König, Taubenstraße 5. Schon nach einigen Bestrahlungen schwand das Fieber, und mein Sohn fühlte sich viel wohler. Er ist jetzt zehn Wochen in Behandlung und hat während dieser Zeit 12 Pfund zugenommen. Von der Geschwulst ist fast nichts mehr zu sehen. Da die Besserung gute Fortschritte macht, hoffe ich, daß er durch weitere Bestrahlungen vollkommen geheilt wird.

Duisburg-Beck, Schillerstraße 1, d. 12 Juli 1929.

Frau Jos. Everhartz.

---

60 Von 1½ jähriger Lähmung geheilt!

Nach 1½-jähriger Krankheit und sechswöchiger Behandlung in zwei hiesigen Krankenhäusern begab ich mich vor ungefähr sechs Wochen in Ihre Behandlung. nachdem ich in den Krankenhäusern von den Aerzten aufgegeben war. Ich konnte 1½ Jahre weder gehen noch stehen und wurde in diesem Zustand im Auto zu Frau König 4½ Monate gefahren. Mit einem Stuhl wurde ich vom Auto bis in den Bestrahlungsraum der Frau König getragen. Nach fast sechsmonatiger Behandlung kann ich nun wieder gehen, so daß ich vollständig ohne Hilfe zu meiner in der dritten Etage liegenden Wohnung gelange Alle Leute, die mich kennen, können sich nicht genug wundern. Auch von meinen inneren Krankheiten fühle ich mich befreit und sage Ihnen deshalb für die sehr gute Behandlung meinen besten Dank. Ich habe während der Behandlung 16 Pfund zugenommen.

Duisburg (Rhein.) Frau J.

---

61 Erfolgreiche Behandlung von Lungen-Tuberkulose!

Ich litt seit zwei Jahren an einer Lungenerkrankung und war so elend, daß ich nicht mehr arbeiten konnte Da stellte ich durch meinen behandelnden Arzt den Antrag bei der Landesversicherung Düsseldorf auf ein Heilverfahren, wurde aber von dem leitenden Arzt dort als ungeeignet abgewiesen. Daraufhin erhielt ich eine 8 Wochen lange Luftveränderung in Bad Kreuznach Nach derselben stellte ich durch die Kreisschwester auf dem Wege der Fürsorge den zweiten Antrag auf eine gründliche Untersuchung durch den Kreisarzt von Düsseldorf. Von diesem wurde mir gesagt, ich solle zuerst ein halbes Jahr in ein Landkrankenhaus gehen und dann wieder zurückkommen. Da hörte ich von Frau König, in der größten Sorge um meine Gesundheit wandte ich mich an sie und erhielt am 25. Mai 1928 die erste Doppelbestrahlung. Ich muß hierbei erwähnen, daß ich bis jetzt keine einzige Bestrahlung versäumt habe. Am 1. August 1928 konnte ich schon wieder meine Arbeit aufnehmen und habe bis jetzt immer in Wind und Wetter gearbeitet. Ich habe seit den Bestrahlungen 30 Pfund zugenommen und fühle mich sehr gesund und wohl. Ich kann der Frau König nicht genug danken. Da sie den armen Kranken so gut helfen kann, möchte ich es einem jeden Lungenkranken zurufen: Gehe hin zu Frau König, die hilft dir!

Großenbaum, den 1. Juli 1929.

Martin [illegible]ßner.

---

62 Heilung von Ischias und Rheuma!

Ich war seit dem 31 März 1928 an Ischias und Rheuma erkrankt und hatte unter unerträglichen Schmerzen zu leiden Die Krankheit schritt, trotzdem ich ein halbes Jahr im Krankenhause war und eine zweimonatige Kur in Aachen durchmachte immer mehr voran so daß ich dann nicht mehr fähig war, zu gehen und notgedrungen Invalide geschrieben werden mußte Ich konnte mich nur auf Stöcken langsam unter heftigen Schmerzen fortbewegen. Durch ein Zeitungsinserat wurde ich auf das Bestrahlungsinstitut von Frau König, Düsseldorf, Hohenzollernstraße 7, aufmerksam. Wollte es auch dort mal mit einer Kur versuchen. Der Erfolg war so wunderbar, daß ich nach kurzer Zeit keine Schmerzen mehr hatte und heute, nach einem halben Jahre, wieder wie jeder Gesunde gehen und laufen kann. Ich war nun in der glücklichen Lage meine Invalidität abzugeben und übe heute wieder in voller Kraft meinen Beruf aus. Ich bin Frau König zu dauerndem Dank verpflichtet und werde sie immer allen Leidenden aufs wärmste empfehlen.

Düsseldorf, Kölner Straße 8.

Fritz Bräuer.

---

63 Erfolgreiche Behandlung von Lungen-Tuberkulose!

Bin seit mehreren Jahren an Lungentuberkulose schwer erkrankt. Habe bereits ein halbes Jahr im Krankenhause gelegen, ohne Besserung zu erzielen. Da hörten wir von Frau König. Ich ging zu ihr zur Bestrahlung. Nachdem ich die Krisis überstanden habe, hat sich meine Krankheit gut gebessert. Auch hatte ich eine Fistel, welche dauernd geeitert hat, jetzt aber fast vollständig ausgeheilt ist. Ich gehe mit Vertrauen noch weiter zu Frau König und hoffe bald von meinem Leiden befreit zu sein, wofür ich Frau König stets dankbar sein werde. Ich möchte allen Kranken raten sich nicht in einem anderen Bestrahlungs-Institut bestrahlen zu lassen. Durch die Erfolge der Frau König werden viele Leute angeregt, Bestrahlungs-Institute zu eröffnen, und sie geben dann an von Frau König ausgebildet zu sein. Ich rate jedem Leidenden in seinem Interesse kein anderes Bestrahlungs-Institut aufzusuchen, sondern zu Frau König persönlich zu gehen nach Hamborn, Duisburger Straße 229, oder Duisburg, Taubenstraße 5.

Duisburg, Eigenstraße 22, im Juli 1929.

Johann Kaul.

---

64 Erfolgreiche Behandlung von Lungen-Tuberkulose!

Ich leide seit Jahren an offener Tuberkulose. Wie sich die Krankheit langsam verschlimmerte, merkte ich an meinem körperlichen Zustand. Gegenmittel hatten keine Wirkung. Ich erkrankte sodann an einer beiderseitigen Rippenfellentzündung. Nachdem ich dieselbe überstanden hatte, war die Tuberkulose so weit fortgeschritten, daß ein Antrag auf Ueberweisung in eine Heilstätte von der Landesversicherung abgelehnt wurde da keine Heilung mehr möglich war. Der Arzt sagte mir offen, ich wäre unheilbar, wofür ich ihm übrigens dankbar war, sonst hätte ich meinen Zustand noch nicht für ernst angesehen. Ich kam nun doch von einer anderen Seite aus in eine Heilstätte. Nach der Entlassung aus derselben fühlte ich mich körperlich etwas besser, aber der Zustand hielt nicht lange an. Da ich nun Invalide bin, konnte ich mich schonen und es ging mir, leidlich bis auf den hartnäckigen Husten, welcher mich Tag und Nacht quälte. Dieses Jahr erkrankte ich wieder, aber bedeutend schlimmer wie bei der Rippenfellentzündung, und es kam auch, wovor ich schon immer gebangt hatte, eine entsetzliche Atemnot hinzu. Mein Herz, welches sonst normal und stark war, arbeitete plötzlich wie ein Hammerwerk. Die folgenden 3 Wochen, welche ich durchmachen mußte, werden nicht so schnell aus meinem Gedächnis entschwinden. In dieser Zeit habe ich kaum geschlafen, liegen konnte ich nicht mehr, mußte immer aufrecht im Bette sitzen, der Husten quälte mich ununterbrochen stundenlang Hatte nur dann etwas Ruhe, wenn ich gebeugt saß, in dieser Lage konnte ich ab und zu eine Stunde schlafen. Der Kopf wollte auch nicht mehr, ich konnte kaum einen klaren Gedanken fassen, alles wirbelte durcheinander. Mein Körper magerte zusehends ab und ich wurde so elend, daß ich micht nicht allein fortbewegen konnte, noch nicht einmal an- und ausziehen. In der höchsten Not erinnerte ich mich eines Prospektes über die Bestrahlungen der Frau König, den ich von einer Dame bekommen hatte. Ich zögerte nun nicht mehr und ging in Behandlung von Frau König mit der Ueberzeugung, daß mir die Bestrahlungen helfen würden, wie sie so vielen geholfen haben. Die ersten Male mußte ich mit dem Wagen hin- und zurückgebracht werden. Der untersuchende Arzt sah meinen Zustand hoffnungslos an, trotzdem versuchte es Frau König noch mit mir Der Erfolg war überraschend. Nach der dritten Bestrahlung war die furchtbare Atemnot verschwunden und hat sich bis heute, nach Monaten nicht wieder eingestellt. Es ging mir nun nach jeder Bestrahlung besser. Auch der böse Husten ließ merklich nach, heute habe ich immer des Nachts Ruhe, auch tagsüber wenig Husten. Nach der siebenten Bestrahlung konnte ich mit Unterstützung schon zur Taubenstraße gehen, und nach einiger Zeit ging es schon allein. Habe in 2½ Monaten 10 Pfund zugenommen. Da ich in der letzten geschilderten Zeit weder Medizin noch sonst etwas eingenommen habe, kann ich die Besserung meines Zustandes nur den Bestrahlungen der Frau König zuschreiben, wofür ich ihr meinen Dank hiermit ausspreche. Bin augenblicklich noch in Behandlung und hoffe ganz gesund zu werden. Meine Adresse ist für ähnlich Leidende, denen ich gern Auskunft erteile, bei Frau König zu erfahren.

Duisburg, Beeckstraße, den 19. Juli 1929.

K.

---

65 Erfolgreiche Behandlung bei Unterleibskrebs

Sehr geehrte Frau König!

Teile Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank mit, da ich bei meinem unheilbaren Unterleibsleiden schon nach dreimonatiger Behandlung außerordentliche Besserung spüre. Ich kann Ihre Bestrahlungen nur jedem aufs wärmste empfehlen, zumal ich von den Aerzten rettungslos aufgegeben war.

Mülheim (Ruhr), Köhle 21, den 11. Juli 1929.

Frau Helene Terre.

---

66 Erfolgreiche Behandlung bei chronischen Magen- und Darmleiden!

Seit fünf Jahren leide ich an einem chronischen Magen- und Darmleiden. Alle Heilversuche bei Medizinern und Homöopathen waren erfolglos. So nach und nach kam ich körperlich immer weiter herunter, so daß ich im Januar d. J. nur noch ein Körpergewicht von 80 Pfund hatte (habe 126 Pfund gewogen). Ich war derartig schwach, daß ich nicht mehr auf meinen Beinen stehen konnte. Ohne jegliche Hoffnung auf eine Besserung meiner Krankheit ließ ich mich am 9. Februar 1929 mit einem Auto nach dem Bestrahlungs-Institut der Frau E. König fahren. Jedoch sollte ich mich sehr getäuscht haben; denn nach einigen Bestrahlungen verspürte ich schon die günstigen Einwirkungen derselben. Meine Nierentätigkeit wurde stark angeregt, mein Appetit hob sich gewaltig und damit auch mein körperliches Allgemeinbefinden. Nach zwei Monaten war ich so weit gekräftigt, daß ich ohne jegliche Hilfe zu den Bestrahlungen hingehen konnte. Heute nach reichlich fünf Monaten, habe ich eine Gewichtszunahme von 21 Pfund zu verzeichnen, und fühle ich mich auch bedeutend kräftiger. Ich hoffe in absehbarer Zeit meine Gesundheit und damit auch meine Arbeitsfähigkeit durch diese Doppel-Bestrahlungen wiederzuerlangen, und möchte der Frau König für die bis jetzt erzielte Besserung meinen herzlichsten Dank hiermit aussprechen. Ich kann diese Bestrahlungen allen ähnlichen Kranken nur bestens empfehlen.

Duisburg-Hochfeld, Johannstr. 14, d. 19. Juli 1929.

K. K.

67

Duisburg, den 6. August 1929.

Sehr geehrte Frau König!

Gern bestätige ich Ihnen, daß in Ihrer Behandlung mein seit Jahren bestehendes Blasenleiden, dessen qualvolle Auswirkung und Dauer mich nicht mehr auf Besserung hoffen ließen, sich so weit gebessert hat, daß ich wieder meiner Beschäftigung nachgehen kann und Hoffnung habe, schließlich wieder völlig geheilt zu werden.

Der Verlauf der Erkrankung, beginnend mit Blasenkatarrh und endend mit starkem, blutigem Ausfluß und teilweisem Versagen der Blasentätigkeit, war ein qualvoller, die behandelnden Aerzte stellten über langwierige Kuren (Tee- und Spülkuren) keine Besserung fest.

Daß ich nach so langer Erkrankung und Erwerbsunfähigkeit nun wieder soweit hergestellt bin, daß ich die Beschwerden ohne Arbeitsbehinderung ertragen kann, glaube ich nur Ihrer Kur zu verdanken, die ich in der Hoffnung auf weitere Besserung auch noch beibehalten will.

Indem ich Ihnen meinen Dank ausspreche, gestatte ich auch gern, von meinem Schreiben als Empfehlung Gebrauch zu machen und Leidensgenossen den Weg zur Hilfe zu weisen.

Hochachtungsvoll

Karl Horbert, Hindenburgstraße 43.

68

Ich bin seit längerer Zeit lungenkrank. Bekam fünfmal Blutsturz, begab mich darauf sofort in ärztliche Behandlung, wo mir der Arzt sagte, ich wäre gesund und ist es gut, daß das Blut rauskommt. Beim fünften Blutsturz war ich am Ersticken und kam ins Krankenhaus. Dort mußte ich in der Sonne sitzen und wurde mit Höhensonne behandelt, wonach ich immer etwas Bluten bekam. Nach zehn Wochen nahm mich mein Mann nach Hause, aber ich fühlte mich noch so elend, daß ich kaum gehen konnte und litt sehr an Atemnot. Durch Reklame lernte ich Frau König kennen, worauf ich mich sofort zu ihr begab. Nach ein paar Bestrahlungen hörte die Atemnot auf, Husten und Auswurf lassen nach, habe auch bis jetzt kein Bluten mehr gehabt. In der neunten Woche bekam ich die erste Krisis, fühlte mich da sehr müde und matt; jetzt nach acht Monaten habe ich sechzehn Pfund zugenommen, habe aber auch keine Bestrahlung ausgesetzt, und fühle mich wieder sehr wohl, was ich alles Frau König verdanken kann. Als ich bei Frau König anfing, warnten mich die Aerzte und sagten, die Bestrahlung wäre für mich sehr ungesund; in 1 Jahr wär's mit mir zu spät und in 2 Jahren wäre ich tot. Aber ich ging trotzdem, und heute freue ich mich, daß ich ihrem Rat nicht gefolgt bin, und am eigenen Körper selbst erfahren, kann ich die Bestrahlungen allen Kranken nur bestens empfehlen, und spreche Frau König bis hierher meinen herzlichsten Dank aus, werde auch bei ihr solange in Behandlung bleiben, bis ich gesund bin.

Frau Weinert, Wanne-Eickel, Dorstener Str. 212.

Patienten, bei denen keine Adresse angegeben ist, wollen ihre Namen nicht gern veröffentlicht haben, sind jedoch zu einer persönlichen Auskunft jederzeit bereit. Bei Anfragen betreffs der Adressen wolle man daher die Nummer angeben und Rückporto beilegen.

Druck: Neumanns Stadtbuchdruckerei Gleiwitz.